



Posener Tageblatt

(Polener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Bootschekkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Beitzelle (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im
Ausland: 100 % Zuschlag.
Sonderpreis 50% mehr. Reklametextzeile (90 mm breit) 135 Gr.
Ausland: 100 % Zuschlag.

Während der
Geschäftsmann
ruht,
arbeiten
seine Anzeigen.
Carnegie.

Ercheint
an allen Wochentagen.Bootschekkonto für Polen
Nr. 200 283 in Wien.Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł. durch Zeitungsboten 5.50 zł.
durch die Post 5.— zł. ausschließlich Postgebühren, im Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühren.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Abtrittsunterlegung oder Auslieferung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Gefährdung der Schiedsgerichtsbarkeit durch den Völkerbundsrat.

Die Behandlung des ungarisch-rumänischen Konflikts durch den Völkerbundsrat in der Septembertagung bedeutet einen Eingriff in ein schwebendes Schiedsgerichtsverfahren und gibt zu ernstlichen Befürchtungen über das Schicksal künftiger Schiedssprüche Anlaß.

Zunächst der Sachverhalt: Rumänien hat nach dem Kriege in den neu erworbenen Gebieten (insbesondere in Transylvanien) eine der Konfiskation gleichkommende Agrargebilde durchgeföhrt, die sich nahezu ausschließlich gegen die früheren Feinde, die Ungarn, richtet. Im Friedensvertrage von Trianon war den ungarischen Grundeigentümern gegen derartige Eingriffe ausdrücklich voller Schutz zugesichert worden. Daher haben eine Reihe ungarischer Staatsangehöriger auf Grund des Friedensvertrages von Trianon vor dem dort eingesetzten ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtshof Klage auf Restitution evtl. Entschädigung erhoben. Rumänien erhob den Einwand der Unzuständigkeit des Gerichts. Das Schiedsgericht, welches nach dem Vertrage von Trianon über seine Kompetenz selbst zu entscheiden hat, bejahte mit Zwischenurteil vom 23. 12. 26 seine Zuständigkeit, und zwar auf Grund zahlreicher Gutachten erster französischer und englischer Juristen und unter Berufung auf Arrêts der Cour Permanente.

Die Kompetenzentscheidung zugunsten Ungarns veranlaßte Rumänien, seinen Schiedsrichter aus dem Gericht zurückzuziehen, mit der Erklärung, daß es sich an der Behandlung der Sache nicht weiter beteiligen würde. Gleichzeitig ersuchte Rumänien bereits früher den Völkerbundsrat — mit der Begründung, daß der Friede und das Einvernehmen zwischen beiden Staaten gefährdet sei — auf Grund des Artikels 11, Absatz 2 des Paktes um Eingreifen. Ungarn wandte sich ebenfalls an den Völkerbundsrat und verlangte auf Grund von Art. 239 des Trianonvertrages die Ernennung eines neutralen Ersatzrichters an Stelle des ausgeschiedenen rumänischen Richters. Derartige Ernennungen hat der Rat während des Ruhrkrieges ohne weiteres zu Lasten Deutschlands vorgenommen.

Der Völkerbundsrat setzte, wie üblich, ein „Comité des Trois“ ein unter Vorsitz des englischen Außenministers Chamberlain. Dieser legte nach Anhörung von Juristen in der September-Tagung einen Bericht vor, in dem vor allem untersucht wird, ob das Schiedsgericht mit dem Zwischenurteil seine Kompetenz überschritten habe. Der Bericht bejahte dies und schlägt vor, falls Ungarn gewisse Rechtstheseen nicht akzeptiere, daß der Völkerbund die Angelegenheit als erledigt ansehen und die Wahl von Ersatzrichtern ablehnen sollte.

In den Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat wies in erster Linie der Außenminister Dr. Stresemann darauf hin, daß das Prinzip der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit in seiner Gesamtheit bedroht sei, wenn die Verbindlichkeit des Urteils eines internationalen Schiedsgerichts durch politische Instanzen in Frage gestellt werden könne.

Auch der Vertreter Japans, Sato, wies auf die Ungewöhnlichkeit eines solchen Verfahrens hin, desgleichen der Italiener Scialoja und der Holländer London, die ernste Vorbehalte für notwendig erklärten.

Mit Rücksicht hierauf hat sich der Völkerbundsrat nicht entschließen können, den Bericht des Comité des Trois mit den Folgen für den Fall der Nichtannahme Ungarns anzunehmen und sich darauf beschränkt, den Parteien den Bericht als Vergleichsgrundlage zu empfehlen.

Die Weiterbehandlung der Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat soll im Dezember d. Js. erfolgen.

Die bei der Behandlung dieser Angelegenheit auftauchende grundsätzliche Frage läßt sich, wie folgt, formulieren:

Ist der Völkerbundsrat auf Grund von Art. 11 der Völkerbundsakte berechtigt, das Urteil eines Gemischten Schiedsgerichts für unverbindlich zu erklären?

Wie oben dargelegt, nimmt der von Chamberlain vorgeschlagene Bericht diesen Standpunkt ein. Dadurch würde der Rat eine Appellationsinstanz gegen Schiedsgerichtsurteile überhaupt. Diese Möglichkeit birgt die größten Gefahren. Denn bei internationalen Schiedsgerichtsverfahren ist das Problem der Zuständigkeit in der Regel das Wichtigste. Dies erhellt allein schon daraus, daß in der größten Mehrzahl derartiger Streitigkeiten der Beklagte zunächst den Unzu-

Neuwahlen am 4. März.

Die Ausschreibung der Wahlen durch die Regierung.

Warschau, 6. Dezember. (Pat.) Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 107 vom 5. Dezember ist folgende Verfügung veröffentlicht:

Verfügung des Staatspräsidenten vom 3. November 1927 über die Wahlen zum Sejm und Senat.

Auf Grund des Artikels 13 der Wahlordnung zum Sejm, die im Gesetz vom 28. Juli 1922 (Dz. U. Nr. 66, Pos. 590) enthalten ist, und des Artikels 9 der Wahlordnung zum Senat, enthalten im Gesetz vom 28. Juli 1922 (Dz. U. Nr. 66, Pos. 591), ordne ich die Neuwahlen zum Sejm und Senat an.

Die Sejmwahlen finden am 4. März 1928, die Senatswahlen am 11. März 1928 statt.

Die einzelnen Wahlfunktionen sollen in den im Wahlkalender, der der vorliegenden Verfügung beigelegt ist, festgesetzten Terminen vorgenommen werden.

Der Staatspräsident. (—) Ignacy Mościcki.

Der Ministerpräsident. (—) Józef Piłsudski.

Der Innenminister. (—) Skabkowski.

Der Justizminister. (—) Meyzowicz.

In derselben Nummer des „Dziennik Ustaw“ ist der Wahlkalender abgedruckt, der sämtliche Termine der einzelnen Wahlfunktionen vorsieht.

Der Wahlkalender.

10. 12. 1927. Acht der stärksten Abgeordnetenklubs stellen dem Hauptwahlkommissar acht Mitglieder der Staatswahlkommission und die gleiche Anzahl von Vertretern vor.

15. 12. 1927. Der Generalwahlkommissar ernennt auf Antrag des Präsidenten des zuständigen Appellationsgerichts die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen und die Wojewoden je ein Mitglied dieser Kommissionen.

Die Verwaltungsbehörden erster Instanz veröffentlichten Bekanntmachungen in ihren Gemeinden über die Einteilung in Abstimmungsbezirke, über die Wahllokale, die Amtslöcher der Bezirkswahlkommissionen, und geben zugleich dieses dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission und dem Statistischen Hauptamt zur Kenntnis.

Der Generalwahlkommissar veröffentlicht im „Monitor Polski“ die personelle Zusammenfassung der Staatswahlkommission und gibt deren Amtslöcher an mit Bezeichnung des Ortes, der Zeit, des Verfahrens und des Endtermins für die Anmeldung der Kandidaten zur Staatsliste.

17. 12. 1927. Der Generalwahlkommissar gibt in den Wojewodschaftsanzeigern die Ernennungen der Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen und ihrer Stellvertreter bekannt.

Die Wojewoden veröffentlichten die Ernennung der von ihnen ernannten Mitglieder der Bezirkswahlkommission.

Die Stadtverordnetenversammlungen und die Kreisräte bzw. Versammlungen der Gemeindevorsteher nehmen die Wahl der Mitglieder der Bezirkswahlkommission vor, wovon die Bezirkswahlkommission in Kenntnis gesetzt wird.

19. 12. 1927. Der Vorsitzende der Bezirkswahlkommission gibt die personelle Zusammenfassung der Kommission im amtlichen Anzeiger der Wojewodschaft bekannt.

Die Bezirkswahlkommission veröffentlicht in sämtlichen Gemeinden des Bezirks den Tag der Wahlen, die Stunden der Abstimmung, die Zahl der Abgeordneten, die aus dem Bezirk gewählt werden sollen, ferner Ort, Zeit, Verfahren und Endtermin für die Anmeldung der Kandidaten, sowie die Erklärungen über den Anschluß der Bezirksliste an die Staatsliste und über die personelle Zusammenfassung und das Amtslöcher der Bezirkswahlkommission.

20. 12. 1927. Die Gemeinderäte bzw. Regierungskommissare oder die Kreisräte ernennt oder bezeichnen drei Mitglieder der Bezirkswahlkommissionen und die gleiche Anzahl von Stellvertretern.

25. 12. 1927. Die Gemeindevorsteher (Präsidenten, Bürgermeister, Schulzen, Gutsverwalter) legen für jede Ortsgemeinde die Wahllisten in drei Exemplaren auf. Die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen geben den Gemeindevorstehern die Zusammenfassung der betreffenden Bezirkswahlkommission bekannt, was auch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

26. 12. 1927. Die Gemeindevorsteher stellen dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission drei Exemplare des Wählerverzeichnis auf.

1. 1. 1928. Die Bezirkswahlkommissionen lassen ein Exemplar des Wählerverzeichnis den Bezirkswahlkommissionen zugehen.

2. 1. 1928. Die Bezirkswahlkommissionen legen die Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht aus.

15. 1. 1928. Letzter Tag der Auslegung der Wählerverzeichnis.

16. 1. 1928. Schlußtermin für die Einsprüche bei den Bezirkswahlkommissionen gegen die Auslassung im Verzeichnis oder gegen die Eintragung einer unberechtigten Person.

22. 1. 1928. Schlußtermin für die Anmeldung von Einsprüchen gegen Reklamationen über Streichung aus dem Verzeichnis.

ständigkeitsseinwand erhebt. Daher wird der im Schiedsgerichtsverfahren unterlegene Teil immer versuchen, durch den Völkerbundsrat das ergangene Urteil zu beseitigen. Das bedeutet also, daß eine richterliche Instanz von einer politischen Instanz kontrolliert wird und daß die politische Instanz darüber entscheidet, ob die richterliche Instanz zurecht geurteilt hat. Im Ergebnis wird also der Ausgang jedes Schiedsgerichtsverfahrens von der politischen Zusammenfassung des Völkerbundsrats abhängen. Es wird keiner Darlegungen darüber bedürfen, was eine solche Entwidlung z. B. für Deutschland bedeutet, das nach der Entwaffnung an einer wirklich zuverlässigen und unabhängigen Schiedsgerichtsbarkeit auf das vitalste interessiert ist.

24. 1. 1928. Anmeldung der Kandidaten für die Staatsliste.
26. 1. 1928. Die Bezirkswahlkommissionen stellen den Bezirkswahlkommissionen zwei Exemplare des Wählerverzeichnis auf.

30. 1. 1928. Die Bezirkswahlkommissionen nehmen Einsprüche gegen die Streichung aus den Wählerverzeichnis an und geben sie nachträglich an die Bezirkswahlkommissionen weiter.

1. 2. 1928. Die Kandidaten der Staatsliste geben zu Händen des Vorsitzenden der Staatswahlkommission eine Erklärung ab über ihre Zustimmung zur Vermählung um ein Mandat und stellen fest, daß sie sich als polnische Staatsbürger betrachten und nach bestem Wissen das passive Wahlrecht besitzen.

3. 2. 1928. Der Generalwahlkommissar gibt im „Monitor Polski“ die Staatslisten der Kandidaten bekannt.

Anmeldung der Bezirkslisten.

5. 2. 1928. Die Bezirkswahlkommissionen stellen den Bezirkswahlkommissionen zwei Exemplare des endgültig bestätigten Wählerverzeichnis auf; zugleich wird ein drittes Exemplar an die obersten Behörden der Gemeinde abgegeben.

9. 2. 1928. Der Vorsitzende der Bezirkswahlkommission legt die endgültig bestätigten Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht aus.

11. 2. 1928. Die Kandidaten der Bezirkslisten geben zu Händen des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission eine Erklärung ab über ihre Zustimmung zur Vermählung um ein Mandat und stellen fest, daß sie sich als polnische Staatsbürger betrachten und nach bestem Wissen das passive Wahlrecht haben. Die Bevollmächtigten der Bezirkslisten der Kandidaten geben zu Händen des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission eine Erklärung über den Anschluß der Bezirksliste an die Staatsliste ab.

13. 2. 1928. Letzter Tag der Auslegung der endgültig bestätigten Wählerlisten.

21. 2. 1928. Die Bezirkswahlkommissionen liefern an die Bezirkswahlkommissionen Plakate mit den Kandidatenlisten zum Anschlag.

4. 3. 1928. Sejmwahlen.

7. 3. 1928. Sitzung der Bezirkswahlkommission zur Feststellung der Wahlergebnisse zum Sejm.

11. 3. 1928. Senatswahlen.

14. 3. 1928. Sitzung der Bezirkswahlkommission zur Feststellung der Wahlergebnisse zum Senat.

Ein Hirtenbrief zu den Neuwahlen.

Dem „Kurjer Pocz.“ wird aus Warschau gemeldet:

„Nach der Veröffentlichung des Dekrets über die Wahlen ist ein Hirtenbrief des polnischen Episkopats erschienen. Dieser Hirtenbrief weist auf die große Bedeutung der kommenden Wahlen hin, da der künftige Sejm an eine Veränderung der Verfassung herangehen soll. Ein weiterer Hinweis gilt der Zunahme des Kommunismus und der Tatsache, daß schon in den verflochtenen gesellschaftlichen Körperschaften Tendenzen nach der Bekämpfung der Religion und der Moral in die Erscheinung getreten wären.“

„Wir haben heute zwei Lager, von denen eins den Katholizismus und die Kirche belächelt, das zweite — das katholische Lager. Die Gläubigen müssen Recht und Freiheit der Kirche verteidigen, den Einfluß der Religion auf die öffentliche Erziehung, die Untrennbarkeit der Ehe usw. Es wäre eine Sünde, wollte man den Wahlen fern bleiben oder die katholische Einheit zerbrechen.“

Der Brief warnt vor Erscheinungen der Unlust und fordert dazu auf, eine große katholische Einheitsgruppe zu schaffen. Dated ist er vom 5. Dezember und mit Unterschriften sämtlicher Mitglieder des polnischen Episkopats versehen.“

Marshall Piłsudski soll doch nach Genf fahren.

Polnischen Blättermeldungen zufolge soll die Abreise Piłsudskis nach Genf beschlossene Sache sein. Der Marshall begibt sich am Mittwoch über Wien zur Ratssession und wird am Freitag morgen in Genf eintreffen.

Nach einer Meldung des Blattes „ABC“ hat Chamberlain an Piłsudski einen Brief gerichtet, in dem er angesichts der angekündigten Reise Piłsudskis nach Genf den Wunsch äußert, mit ihm persönlich eine Beratung nicht nur in der litauischen Frage, sondern auch in allgemein politischen Fragen abzuhalten.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Marshalls ist der Vizeminister Knoll von Piłsudski empfangen worden. Der Vizeminister erstattete einen längeren Bericht über die gegenwärtige internationale Lage Polens, insbesondere über den Stand der polnisch-litauischen Angelegenheit.

Wie groß die Gefahr von Fehlentscheidungen des Völkerbundsrats ist, beweist auch gerade dieser erste ungarisch-rumänische Fall.

Wie bereits dargelegt, konnte sich die Entscheidung des ungarisch-rumänischen Gemischten Schiedsgerichts in ihren wichtigsten Gründen auf Arrêt 7 der Cour permanente de Justice internationale im Haag vom 25. Mai 1926 in der Chorzow-Sache berufen. Dort hatte die Cour ausgesprochen, daß das Wesen der Liquidation von Grund und Boden darin bestehe, daß die Eigentumsverletzungen von früheren Feinden im Widerspruch zu den Grundsätzen des Völkerrechts stehe.

Der Bericht des Völkerbundsrats setzt sich hierzu in bewußten Gegensatz, indem er eine wesentlich engere Definition des Liquidationsbegriffes und da-

mit der Zuständigkeit des Gemischten Schiedsgerichts aufstellt.

Man steht also vor der Tatsache, daß der Völkerbundsrat die Unzuständigkeit des ungarisch-rumänischen Gem. Schiedsgerichts bejaht, indem er sich zu höchsten richterlichen Autorität der Welt in Widerspruch gesetzt hat.

Dieser Widerspruch ist um so auffällender, als der Standpunkt der Cour permanente von führenden Autoritäten des internationalen Rechts gebilligt worden ist, insbesondere durch die Beschlüsse des Institut du droit international vom September 1927.

Den ersten Bedenken, die gegen eine Behandlung rechtlicher Probleme durch ein rein politisches Organ bestehen, wie es der Völkerbundsrat ist, der sich noch dazu in Widerspruch zu den Grundsätzen des höchsten Gerichts setzt, hat überzeugend der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in einem Vortrage Ausdruck gegeben, der auszugsweise im „Pester Lloyd“ vom 24. Oktober 1927 veröffentlicht worden ist. Hiernach hat Dr. Simons zu dieser Frage wie folgt Stellung genommen:

„Daß der Völkerbundsrat oder ein von ihm eingesetztes Komitee versuchen, völkerrechtliche Grundsätze zur Annahme durch die Mitglieder des Völkerbundes zu bringen, die mit der Rechtsprechung der von ihm eingesetzten oder durch die Friedensverträge vorgeschriebenen internationalen Gerichtsbarkeit nicht übereinstimmen? Will man diese Frage bejahen, so würde Breiße geschlagen in eine Entwicklung, die man mit Recht als hohen Fortschritt zu begrüßen gelernt hat und die dahin geht, die internationalen Streitfragen aus dem Gebiete der Macht in den Bereich des Rechts hinüberzuleiten.“

Nach alledem besteht die Gefahr, daß eine Annahme des Berichts des Comité des Trois durch den Völkerbundsrat, einschließlich der für Ungarn vorgesehenen Sanktionen, das Ende einer objektiven Schiedsgerichtsbarkeit bedeutet. Es ist deshalb erforderlich, daß eine Annahme des Berichts des Comité des Trois durch den Rat in der Dezentralisierung unter allen Umständen verhindert wird, damit nicht in Zukunft der Völkerbundsrat Schiedssprüche internationaler Instanzen nachkontrolliert und sich dadurch gleichsam zur Appellationsinstanz für Schiedssprüche erhebt. Die Erreichung dieses Erfolges erscheint möglich, da nicht nur das deutsche Ratsmitglied, sondern auch zwei andere Ratsmitglieder gegen den Bericht Bedenken erhoben haben und die Annahme eines solchen Berichts nureinstimmig erfolgen kann. Darüber hinaus muß aber erreicht werden, daß der Völkerbundsrat für den ausschließenden rumänischen Richter einen Ersatzrichter gemäß Art. 239 des Friedensvertrages von Trianon ernannt. Geschieht das nicht, so laufen wir Gefahr, einen völligen Zusammenbruch des internationalen Schiedsgerichtswesens zu erleben. Dieser würde nicht nur für das entwaffnete Deutschland in politischer Beziehung vernichtend sein und das Locarno-System völlig entwerten, sondern auch darüber hinaus auch finanzielleinengewaltigen Verlust bedeuten, wenn bei anderen Gemischten Schiedsgerichtshöfen auf Grund sehr ähnlicher Tatsachen entsprechende Klagen gegen ehemalige Feindmächte erhoben sind.

Eine Unterredung mit Dr. Hermes.

Die „Epoka“ bringt folgende Unterredung mit Dr. Hermes: „Ich komme nach Warschau mit dem aufrichtigsten Wunsche einer möglichst schnellen und günstigen Beendigung der Verhandlungen um den Handelsvertrag, den ich für das wirtschaftliche Zusammenleben unseres Staates für unbedingt nötig halte.“

„Nehmen Sie an, Herr Minister, daß es gelingen wird, die Verhandlungen noch im Lauf des Dezembers zu beendigen?“

„Das weiß ich nicht, aber wir werden uns jedenfalls darum bemühen, in möglichst kurzer Zeit zu günstigen Resultaten zu kommen. Es handelt sich hier um eine sehr dringende Angelegenheit; wir sind auch alle sehr beschäftigte Leute und müssen deshalb dafür Sorge tragen, unverzüglich zu handeln.“

„Ich nehme an, daß die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands von der Notwendigkeit des Abschlusses des Handelsvertrages zwischen Polen und Deutschland durchdrungen ist.“

„Die öffentliche Meinung oder die Presse ist frei und hat also das Recht zu schreiben, was sie will, und doch habe ich den Eindruck, daß alle vernünftig denkenden Leute nichts gegen den Vertragsabschluß haben können.“

„Sie haben doch wohl sicherlich, Herr Minister, gelesen, was man in der deutschen Presse von Ihnen schrieb, daß Sie ein Vertrauensmann der Agrarier wären, die, wie es scheint, der Idee des Vertragsabschlusses nicht gerade sehr gewogen sind.“

„Ich habe nicht die Absicht, mit verschiedenen Blättern zu polemisieren. Ich bin nicht im Auftrage irgend einer Partei herbeigekommen, sondern als Abgeordneter der Regierung der deutschen Republik, die in treuer Wiedergabe der Ansichten nicht nur unter den wirtschaftlichen Kreisen, sondern der großen Mehrheit des deutschen Volkes ein möglichst schnelles Zustandekommen einer wirtschaftlichen Verständigung mit Polen wünscht, unter Bedingungen, die beide Seiten zufrieden stellen.“

Die polnische Kaufmannschaft zu den Neuwahlen.

In Warschau beriet der oberste Rat der Vereinigungen der polnischen Kaufmannschaft. Auf der Tagesordnung der Beratungen stand u. a. die Frage der Stellungnahme der polnischen Kaufmannschaft zu den kommenden Wahlen. In dieser Frage ist folgender Beschluß gefaßt worden: Angesichts der herannahenden Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften, die im Leben Polens eine bedeutende Rolle spielen können, stellt der oberste Rat der Vereinigungen der polnischen Kaufmannschaft folgendes fest: „Der vom obersten Rat unentwegt verfolgte Grundgedanke, daß im Augenblick die Hauptaufgabe der Bevölkerung darin besteht muß, den Staat auf den Weg der Wirt-

schaftsentfaltung zu führen, soll auch angesichts der Neuwahlen die grundlegende Voraussetzung aller mit der Wahlaktion verbundenen Handlungen sein. Indem der oberste Rat die bisherigen Schritte der Wirtschaftspolitik der Regierung als zweifellos dem Staate günstig beurteilt, äußert er die Überzeugung, daß eine vollkommene Entwicklung in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nur dadurch erzielt werden kann, daß die durchgemachte Parlementsperiode im Wege einer entsprechenden Aenderung der Verfassung aus der Welt geschafft wird. Diese Aenderung muß in der Richtung verlaufen, daß die Berechtigungen des Staatsoberhauptes erweitert werden, daß die Regierungsgewalt eine gezielte Festigung erfährt, daß die Rechte des Senats den Rechten des Sejm angeglichen werden und daß den Berufsgruppen im Senat eine vorwiegende Teilnahme zugesichert wird. Der oberste Rat ist der Ansicht, daß die Verfassungsänderung in der gewiesenen Richtung die Hauptaufgabe, wenn nicht gar fast die einzige Aufgabe des künftigen Sejm sein sollte. Die Bestrebungen, die die Sicherstellung eines gebührenden Gleichgewichts der Gewalten im Staate bedingen und eine dauerhafte Grundlage für die verfassungsgemäße Umgestaltung geben, müssen bei den kommenden Wahlen eine Grundlage für den Zusammenschluß möglichst weiter Schichten des Volkes werden.“

Die Erhöhung der Einkommensteuer.

Wir lesen im „Kurjer Polski“: Die beträchtliche Erhöhung des Einkommensteuersatzes von Dienstbezüglern ist diesmal staunlicherweise ohne besonderes Gesetz, ohne besondere Verordnung, ja, sogar ohne irgendein Rundschreiben erfolgt, sondern ganz automatisch als unmittelbare Folge des Sturzes des Zlotywertes von 5,18 auf 8,88 Zloty für den Dollar bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der bisherigen Steuerskala, die im Artikel 111 des Gesetzes über die Staatseinkommensteuer enthalten ist. Es ist allgemein bekannt, daß infolge des Zlotysturzes die Preise sämtlicher Lebensmittel und anderer Waren bei uns erheblich in die Höhe gegangen sind, und daß sich infolgedessen die Dienstgehälter zahlenmäßig in Umlaufzloty vergrößert haben. Wenn wir, um mit konkreten Ziffern zu operieren, annehmen, daß die gegenwärtigen Gehälter, zum Kurse von 1,72 in Goldzloty umgerechnet, dieselben geblieben sind, wie sie früher waren, dann sind die jetzt auf diese Gehälter angewandten Prozentsätze der Steuer weit höher als die vorigen. Nehmen wir als Beispiel an, daß jemand im Jahre 1926 4200 Zloty verdiente. Nach der Steuerskala unterliegt dieses Einkommen einer Steuer von 2,6 Prozent. Aber diese 4200 Zloty machen in Goldzloty kaum 2442 Zloty aus, müßten also nach der Stala steuerfrei sein. Im vorliegenden Falle beträgt also der Ueberbruch 2,6 Prozent von 4200, d. h. 109,20 Zloty. Bei einem Jahreseinkommen von 4400 Zloty beträgt er 1,2 Prozent, bei einem Jahreseinkommen von 15 000 Zloty 2,2 Prozent usw. Man könnte leicht eine Liste aufstellen, die alle Prozentualsätze enthielte, die dem Höchstjahresgehalt jeder Einkommensgruppe entspräche, und zwar nach den Ordnungsziffern der im Artikel 111 des Gesetzes über die Staatseinkommensteuer vorgesehenen Stala, einem Gehalt, das zum Kurse von 1,72 in Goldzloty umgerechnet wäre. Die Gesamtsumme dieser Prozentualsätze wird 465,1 sein. Wenn wir dann in der erwähnten Stala die Prozentualsätze addieren, die den ersten 69 Gruppen entsprechen, erhalten wir die Ziffer 639,7. Das heißt, daß wir statt durchschnittlich 465,1 Punkte zu zahlen, durchschnittlich 639,7 Punkte zahlen oder im Durchschnitt 174,6 Punkte zu viel, was in bezug auf die Ziffer 465,1 mehr als 37 Prozent ausmacht. Das ist also nichts anderes, als eine versteckte Erhöhung der Einkommensteuer von Dienstgehaltlern.

Republik Polen.

Strafprozesse gegen Abgeordnete.

Nach einer Meldung des „Przegląd Poranny“ soll eine Statistik erweisen haben, daß in den Gerichten im gesamten Staatsgebiet 203 Prozesse gegen frühere Abgeordnete anhängig sind, die sich im Laufe der letzten beiden Sejm angehäuft haben. Das genannte Blatt meint, daß sich unter den Abgeordneten gewiß auch solche befinden, die schon längst hinter Gittern gesessen hätten kommen müssen. Sie wären eben durch die Unantastbarkeit geschützt gewesen.

Vorspiel zu den Wahlen.

Alle die Wahlartikel, die den Charakter des Vorspiels haben, wie sie die einzelnen Presseorgane im Rahmen des Aufmarsches der Parteien bringen, gehen noch im Dunkeln. Die Regierung hat noch nicht den geeigneten Moment gefunden, um mit auf den Plan zu treten. Die unsicheren Bewegungen der Parteien scheinen dem „Przegląd Poranny“ ein Vorbild des Chaos zu sein, das in Polen herrschen würde, wenn Bisulski in Sulejowski säße und Memoiren schriebe, statt die Regierungsgewalt in seiner Hand zu halten. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß das Eingreifen der Regierungstellen die Lage klären wird. Ganz Europa bedürfte jetzt harter Regierungen, und das Jahr 1928 könne in dieser Hinsicht einen Wendepunkt bedeuten. Der polnische Wähler müsse sich darüber klar sein, daß die Augen der französischen oder deutschen Kollegen auf ihn gerichtet seien, die von ähnlichen Problemen gequält würden. Es werde seine Sache sein, Europa ein Beispiel zu geben. Zweifelslos würde dadurch auch festgestellt werden, daß die einzigen Wegweiser ihm der Mann geben könne, der in Europa nicht nur als Nationalführer Polens, sondern als Epochenreformator der europäischen Demokratie angesehen werde.

Keine Sitzung des Ministerrates.

Die für gestern anberaumte Sitzung des Ministerrats hat nicht stattgefunden. Die Ursache war, daß eine Reihe von Ministerberatsungen noch nicht spruchreif waren. Der Ministerrat soll noch im Laufe dieser Woche zusammentreten.

Herr Smowski und die Literatur.

Heute mittag findet im Posener Rathaus im Obodzietnie-Saale die feierliche Ueberreichung des Literaturpreises an Roman Smowski statt. Dem „Przegląd Poranny“ zufolge soll das Gerücht verbreitet sein, daß sich Roman Smowski mit der Absicht trage, die ganze Summe von 10 000 Zloty für ein Grabmal des Dichters Rzybski zu stiften, um auf diese Weise das Unrecht gutzumachen, das diesem hervorragenden Schriftsteller von seinen libereifrigen Anhängern zugefügt worden sei. Diese Geste werde zweifellos allgemeines Verständnis finden.

Die jüdische Kaufmannschaft.

Dem „Przegląd Poranny“ wird gemeldet: Bekanntlich sind die jüdischen Kaufleute, die mit der endgültigen Entscheidung noch zurückhalten, dem Bloß der bürgerlichen Gruppen der nationalen Minderheiten nicht beigetreten. Nun erfahren wir, daß der Abg. Wislicki, einer der namhaftesten Führer unter der jüdischen Kaufmannschaft, neulich eine Konferenz mit dem Vizepremier Bartel hatte, die Wahlangelegenheiten gewidmet war. Die Antwort über den eventuellen Beitritt dieser Gruppe zum Minderheitenbloß erfolgt im Laufe der Woche. Aus der Stimmung, die unter der jüdischen Kaufmannschaft herrscht, kann angenommen werden, daß sie ihren Beitritt zum Bloß nicht erklären wird.

Die „Wahlparole“...

Der „Kurjer Poranny“ bringt die erste Wahlparole: „Polen aus dem Auslandskraut sein und sein Nationalitätenstaat, in dem dem polnischen Volke der entscheidende Einfluß auf sein Geschick genommen wäre.“ (Und das sagen diese

Heiden, nachdem festgestellt ist, daß die Einwohner Polens zu 35 Prozent aus „Minderheiten“ bestehen, woraus erhellt, daß Polen das, was es scheinen will, gar nicht sein kann. Red.)

Oppositionelle Erklärungen im Moskauer Parteitag.

Moskau 5. Dezember. (R.) Im Verlauf des Kongresses der kommunistischen Partei sprachen nach Stalin noch mehrere Delegierte gegen die Opposition. Sodann erklärte der oppositionelle Rakowski, wiederum von den Gemeyern unterbrochen, daß die Opposition der Sowjetunion vorbehaltlos unter Führung der zur Zeit interessierten Partei beistehen werde. Er warnte sich gegen die Vermutung der internationalen Lage durch das Zentralkomitee. Dieses unterbreite die auf völlige Isolierung der Sowjetunion gerichteten Bemerkungen oder internationalen Bourgeoisie. Der Volkskommissar für das Vertriebswesen Ausfutal bezeichnete die Rede Rakowskis als heuchlerisch. In Wirklichkeit sei die Tätigkeit der Opposition auf eine Schwächung der Sowjetunion gerichtet. Der Abfall von 4000 Int. Kassen bedeute nicht eine Spaltung sondern eine Säuberung der Partei. Abends brachte Kamenew die Berechtigung der Opposition zum Ausdruck alle Fraktionsorganisationen aufzulösen. Von seinen oppositionellen Anschauungen könne er jedoch nicht loslassen, obwohl die Oppositionellen sich in einer Reihe von Fragen im Irrtum befänden. Auf Zarue, daß die Opposition stets ihre Zusicherungen übertritten habe, bat Kamenew den Parteitag, der Opposition die Möglichkeit zu geben, durch Tatsachen zu beweisen, daß sie die Partei nicht hintergehen werde. Kamenew führte aus: Die Partei wiederhole die bereits einmal der Opposition gestellte Wahl, auf die Propagierung der mit der Parteirichtung unvereinbaren Anschauungen zu verzichten oder aus der Partei auszutreten. Wer in den Reihen der Partei verbleiben wolle müsse aus der Fraktion Trotzki austreten.

Ein Abkommen zwischen Italien und Frankreich.

Zwischen Frankreich und Italien wurde gestern nachmittags am Quai d'Orsay ein provisorisches Abkommen getroffen, über dessen Einzelheiten nachstehendes Communiqué vor der Hand nur unbestimmte Auskunft gibt:

„Vor seiner Abreise nach Genf hatte Briand mit dem italienischen Botschafter eine den Modus vivendi betreffende Unterredung, durch den mit sofortiger Wirkung im Geiste des herzlichen Einvernehmens die gegenwärtige Lage der natürlichen und juristischen Personen jeder der beiden Staaten im Gebiete des anderen geregelt wird. Seit einiger Zeit waren bereits Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich zur Regelung des Niederlassungsrechts im Gange. Von dem gegenseitigen Wunsche beider, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in aufrichtiger Freundschaft auszubauen, sind der französische Außenminister und der italienische Botschafter übereingekommen, nicht den endgültigen Abschluß dieser Verhandlungen abzuwarten, sondern bereits jetzt ihren Staatsangehörigen alle Vorteile eines Vertragszustandes zu sichern.“

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Abkommens, die für die gesamte französische Öffentlichkeit wohl vollkommen überraschend kam und fast wie ein Theatercoup wirkte, traf zu einer Kommentierung durch die maßgebende Abendpresse zu spät ein. Die nationalstiftische „Liberté“ begrüßt natürlich in fast überwältigenden Worten die Unterzeichnung und glaubt annehmen zu dürfen, daß sie einen ersten Schritt zu einer vollkommenen Verständigung zwischen den beiden Ländern darstelle. Eine persönliche Unterredung zwischen Mussolini und Briand sei nunmehr unbedingt notwendig geworden.

In französischen diplomatischen Kreisen erklärte man gestern abend, daß die Vertragsunterzeichnung sich in Form eines Briefwechsels vollzogen hat, aus dem hervorgeht, daß die natürlichen und juristischen Personen bis zum 1. Juni 1928 die Rechte der meistbegünstigten Nation hinsichtlich Niederlassung, Besteuerung, Verdienstmöglichkeiten, Militärdienstzeit usw. genießen. Das Abkommen ähnelt in seinem Inhalt und Aufbau dem kürzlich abgeschlossenen französisch-belgischen Niederlassungsvertrag.

Des Frie's bestes Unterp'and.

Eine der Zukunftshoffnungen der Sozialradikalen Partei, der Abgeordnete Georges Bonnet, ein junger, ehrgeiziger Politiker, der für kurze Zeit im Jahre 1925 im zweiten Kabinett Painlevé Haushaltsminister gewesen war (ein Portfeuille, das in den Mägen der Inflation geschaffen und später wieder fallengelassen wurde), ist von einer Reise aus Deutschland zurückgekehrt und berichtet über seine Eindrücke im „Matin“.

Bonnet hat den für einen Franzosen nicht alltäglichen Mut, zu bekennen, daß der französische Reisende überrascht von dem guten Empfang sei, den man ihm in Berlin bereite. Er rühmt die Zuberkommenheit, mit der ihm der Mann auf der Straße, die amtlichen und geschäftlichen Kreise, die Politik und die Wirtschaftler begegnet sein, und glaubt feststellen zu müssen, daß sich in Deutschland während der letzten Jahre darin eine Wandlung vollzogen habe. Alle Franzosen, die in Berlin wohnten, bestätigten das einmütig und freuten sich darüber. Der Abgeordnete weist darauf hin, eine wie zahlreiche und begeisterte Zuhörerschaft französische Schriftsteller, Gelehrte und Wissenschaftler in Deutschland immer fanden. Französische Parlamentarier kämen weniger nach Deutschland. Seit 1924 seien dort kaum vier oder fünf gewesen, an deren Namen man sich aber noch erinnere. Bonnet erzählt von dem Zusammenstoß zwischen dem Reichsbankpräsidenten und den Bürgermeistern und bemerkt dazu: „Wir haben bei dieser Auseinandersetzung keine Partei zu ergreifen. Eine einzige Bemerkung dazu möge mir jedoch erlaubt sein: Demnach wird eine allgemeine Regelung des Schulden- und Entschuldigungsproblems ins Auge gefaßt werden müssen, und man wird zu ihr nicht ohne eine umfassende Finanzoperation kommen. Es ist ein Gebot der Vorsicht, nicht im voraus seinen Kredit auf einem der Hauptmärkte, dem amerikanischen Markt, zu erschöpfen.“ Bonnet erzählt auch, daß man von allen Seiten in Deutschland folgendes berichtet habe: „Der Friede ist in Europa noch wenig sichergestellt. Neue Schwierigkeiten können aufsteigen. Noch gibt es sehr viele Reime zum Krieg, in dem Europa und die europäische Zivilisation unfehlbar untergehen müßten. Wenn wir uns, vorausblühend zu sein und eine Regelung zu finden. Der europäische Friede wird nicht mehr gestört werden können an dem Tage, wo man gewiß sein wird, daß Deutschland und Frankreich einmütig entschlossen sind, jeden neuen Streit zu vermeiden.“ Bonnet bezeichnet solche Äußerungen als den Ausdruck des charakteristischen Geisteszustandes in Deutschland. Er stellt dem gegenüber, was in diesen Tagen Briand auf der Kammertribüne als Ausspruch Stresemanns nach den ersten Locarno-Verhandlungen erzählt hatte, daß nämlich damals der deutsche Reichsminister des Auswärtigen nicht den Eindruck gehabt habe, eine Lebensversicherung eingegangen zu sein. Briand habe hinzugefügt, daß es nur eine einzige Regierungspolitik, die von Locarno, gebe, was Poincaré mit einer kurzen Zwischenbemerkung in seinem persönlichen Namen und im Namen aller seiner Kollegen bestätigt habe. „Ich erinnere mich“, so rief Bonnet die Parallele, „daß im Verlauf eines langen Empfangs bei Stresemann vor acht Tagen ich aus dem Munde des

Aus Stadt und Land.

Beim 6. Dezember.

Gott hat eine unbedingte Forderung an den Menschen. Er ist ein Examinator, der ständig das Neueste fordert.

G. Kierkegaard.

Der allmähliche Abbruch der Pflanzmauern.

Als frühzeitiges Weihnachtsgeschenk kommt aus London die Nachricht, daß vom 1. Januar ab der Visumzwang zwischen Deutschland und England aufgehoben ist. Das Abkommen sieht vor, daß für alle von Deutschland nach England und von England nach Deutschland reisenden Staatsangehörigen der beiden Länder der einfache Auslandspass ohne ein Visum genügt. Diese Regelung gilt auch für einen Teil der englischen Dominien, nur Australien hat sich mit der Regelung nicht einverstanden erklärt, und auch nach Indien darf noch niemand ohne ein ausdrückliches Visum.

Das ist ein erfreulicher Schritt vorwärts nicht nur auf verkehrstechnischem Gebiete, sondern auch in der Befriedung Europas. Dieser Visumzwang ist ein lästiges Ueberbleibsel des Weltkrieges und schafft nicht nur für die Reisenden aller Länder eine lange Reihe von zeitraubenden Laufereien, kostspieligen Ausgaben und häufig genug ermüdenden und verärgernenden Scherereien. Aber dieser Visumzwang konterbiert auch zwangsläufig die Atmosphäre des Mitmenschen, die eine wirkliche Befriedung Europas immer wieder verhindert.

In Deutschland wie im größten Teile der Welt hat man deshalb mit Freuden begrüßt, als der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann kürzlich in Genf die Parole ausgab: „Nieder mit den Pflanzmauern!“ und zugleich erklärte, daß Deutschland seinerseits bereit sei, alles zu tun, um die Freiheit des Reisefreies, den ungehörigen Verkehr der Völker untereinander, wie er vor dem Kriege bestand, wieder herzustellen.

Es gibt nur noch wenige Staaten in Europa, die heute noch am Visumzwang festhalten. Diese zerfallen in zwei Gruppen: die einen glauben, auf den Visumzwang aus politischen Gründen nicht verzichten zu können, die anderen wollen die finanziellen Einnahmen nicht missen. An der Spitze der ersten Gruppe stehen Frankreich und Italien. Frankreich besteht offenbar aus außenpolitischen Gründen, aber auch aus einer gewissen Komplexion heraus auf der Aufrechterhaltung des Visumzwanges. Italien hält am Sichtvermerk fest, weil die Diktatur Mussolinis so viel gefährliche politische Gegner hat und so sehr von Durchborenbereitungen der Oppositionsparteien bedroht ist, daß sie ohne sorgfältigste Grenzkontrolle ihre eigene Sicherheit nicht gewährleisten kann. Als dritter im Bunde folgt dann noch Sowjetrußland, das überhaupt nur eine ganz beschränkte Zahl von Ausländern einläßt und das in noch größerer Furcht vor Umsturzversuchen lebt als die Diktaturregierung in Italien.

Polen hält bekanntlich noch immer an dem Visumzwange fest, trotz des Entrüstungssturmes, der erst neuerdings wieder durch einen großen Teil der Presse ging und auf die endliche Niederlegung der chinesischen Mauer abzielte. Grabski wollte durch die Erhöhung der Paßgebühren auf 500 Zloty der Valutawanderung einen Riegel vorschieben. Nachdem diese aber jetzt restlos freigegeben worden ist, ist auch dieser Grund für die Beibehaltung des Visumzwanges hinfällig geworden. Neuerdings heißt es nun wieder, daß man einer Schädigung der polnischen Wälder vorbeugen will. Dieser Grund kann und darf niemals maßgebend sein. Durch Zwangsmaßnahmen kann man eine Steigerung des Wälderbesuchs nicht erzwingen. Wenn, was heute noch durchaus nicht der Fall ist, die polnischen Wälder in ihrer ganzen Aufmachung mit den deutschen und anderen Auslandsbädern in Konkurrenz treten können, dann wird ihnen schon aus finanziellen Gründen der Massenbesuch sicher sein. Endlich aber ist doch auch der Hinweis berechtigt, daß es in Polen gewisse Wälder überhaupt nicht gibt. Und soll nun solchen Patienten, die in derartigen, hier nicht vorhandenen Wäldern des Auslandes Heilung suchen wollen, einfach den polnischen Wäldern zuliebe diese Möglichkeit genommen werden? Die Beibehaltung des Paßzwanges lediglich zum Nutzen eines geringen Bruchteils der Bevölkerung und zum Schaden der übrigen Gesamtbevölkerung bleibt eine mit der Zeit immer schwerer werdende furchtbare Last.

Darum endlich fort mit der chinesischen Mauer!

Wie der Weihnachtsbaum entstand.

(Nachdruck unterteilt.)

Wenn wir den mit Äpfeln, Nüssen und allerlei buntem Gerät geschmückten Tannenbaum vor uns sehen, dann können wir uns gar nicht denken, daß das schönste christliche Symbol der Weihnachtszeit jemals anders ausgesehen haben könnte. Und doch hat dies weihnachtliche Attribut im Laufe der Jahrhunderte erhebliche Wandlungen durchgemacht. Nicht immer war der „Weihnachtsbaum“ eine Tanne. In der nordischen Julfeier, der Vorgängerin unserer Weihnachtsfeier, spielt die Eberesche die Rolle des Tannenbaums. Eine alte isländische Sage erzählt die Geschichte der „Heiligen Eberesche“, die in der Julnacht eine übernatürliche Lichterfülle verbreitete. Diese Lichterpracht strömte von vielen Flämmchen aus, mit denen alle Zweige geschmückt waren, und — das Selbständige — die Windstöße konnten nicht durch die Fjorde fegen, ohne daß ein Lichtlein erlosch.

War es bei den Kelten und Germanen die Eberesche, so ist es bei den Angelsachsen die Mistel, die der Julfeier erst ihre Weihe gab, und auch heute noch bei der englischen Weihnachtsfeier nicht fehlen darf. Die Wohnungen werden mit Mistelzweigen geschmückt, auch werden solche Zweige mit brennenden Kerzen aufgehängt. Viele alte Bräute knüpfen sich an den brennenden Mistelzweig. Ein Baum oder Strauch spielt schon bei den Weihnachtsfeiern der frühchristlichen Zeit eine Rolle. Der leuchtende Christbaum galt als Sinnbild des nach der Tag- und Nachtgleiche wieder erwachenden Lebens in der Natur und der wärmependenden Sonne. Erst allmählich bürgerte sich die Sitte ein, eine Tanne zum Weihnachtsbaum zu wählen, und diese außer dem Kerzenschmuck noch mit Äpfeln, Zuckerzeug und buntem Tand zu behängen. Im 17. Jahrhundert fingen die Kaiser, die diese von Deutschland übernommene Gewohnheit beibehalten wollten, auf beständigen Widerstand bei der Geistlichkeit. Besonders der Eiferer Dannhauer bezeichnete es als „gotteslästerlich“, einen Baum mit „allerlei Schnickschnack“ zu behängen und ihn dann später wieder alles abzureißen.

In Deutschland sind es kaum mehr als einundzwanzig Jahrhunderte, daß unser heutiger Weihnachtsbaum sich einführt. Aber er hatte schon im 17. und 18. Jahrhundert einen Vorgänger in Gestalt der Pyramide, eines meist grüngerichteten, hölzernen Gefäßes in Pyramidenform, an dessen Ecken mehrere Reihen Kerzen befestigt waren. Auch die Entstehungsgeschichte dieses Vorläufers unseres Christbaums ist interessant. Zu jener Zeit wurde in allen Kirchen in der Frühe des ersten Weihnachtstages eine Pyramide abgehalten. Da Außendienst um diese Jahreszeit nicht in das Gotteshaus einbrach und das Innere absichtlich nicht beleuchtet wurde, so mußte jeder Kirchgänger selber eine geweihte Kerze mitbringen. Diese Kerzen wurden in den kleinen Nischen vor der Kirche zu hängen (aus welcher Einrichtung sich übrigens der spätere Weihnachtsmarkt entwickelte). Jeder Besucher, der das Gotteshaus betrat, steckte dann seine Kerze auf ein aus Eisenringen gebildetes Gestell. Erst später ging man, um einen Brand zu vermeiden, dazu über, die leuchtenden Pyramiden an der Decke aufzuhängen, wo sie dann wie Kronleuchter wirkten. Diese Anordnung der Kerzen fand jedoch solchen Anhang, daß die Weihnachten feiernden auch in ihrem Heim eine solche leuchtende Pyramide während der Feiertage setzen wollten.

Im längsten hatte sich die Weihnachtspyramide wohl in Berlin erhalten, wo sie noch in den siebziger und achtziger Jahren vorigen Jahrhunderts auf dem allberühmten Weihnachtsmarkt vor dem Schloß verkauft wurde. Es kauften nämlich Leute nicht nur aus Liebhaberei eine Pyramide, sondern auch aus Verlegenheit; sobald eine Weihnachtstanne und auch ihr Erbs, die Nische oder Kottanne, nicht mehr aufzutreiben waren — was in manchem Jahr vorkam. Wenn dann auf dem Gestell die 12-, 16- oder 20kerzige Pyramide stand und die Lichter ihren flackernden Schein auf die darunter ausgebreiteten Geschenke warfen, so war das sicherlich auch ein freundlicher Anblick. Doch alle Vorgänger und Erbsobjekte vermochten eines nicht zu geben, was uns unser lieber Weihnachtsbaum alle Jahre wieder zum großen Gabenfest bescheidet: das charakteristische Aroma der frisch dem Boden entnommenen Tanne, den uns mild umschmeicheln der Harzduft des immergrünen Nadelbaums. Ohne ihn können wir uns heute den Christabend und die darauffolgenden Feiertage ebensovienig denken, wie ohne sein herziges Duft und Tran, den „Schnickschnack“ Dannhauers, des glitzernden Schmuckes, der jedes Kinderherz erfreut und uns selber wieder ins glückselige Kinderland zurückführt.

Ein Aufruf an die polnischen Landwirte.

Der „Rurzer Barzawski“ bringt den vor einigen Tagen angekündigten Aufruf der polnischen Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft. Dieser Aufruf ist im allgemeinen an die Landwirte gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

„Die Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft, eine Institution, die polnischen Landwirten in ihren Reichen hat und der polnischen Landwirtschaft so manches geben konnte, ist in ihrer Existenz bedroht. Die Regierung hat die Rechte, die die Gesellschaft bisher genoss, zurückgezogen, wodurch die Tätigkeit der Institution nament-



Einfach morgens, mittags und abends

den Mund tüchtig mit Odol spülen und die Zähne bürsten, dann hat man stets einen wohlriechenden Atem und einen säulnisfreien Mund, die unerläßliche Vorbedingung für schöne und gesunde Zähne.

lich auf den Arbeitsgebieten, die die Ausbreitung der Agrarkultur und die Hebung des Agrarkulturbauens in den kleinen Wirtschaften zum Zwecke haben, gelähmt wird. Wenn nicht andere Hilfsquellen gefunden werden, die die zurückgezogenen Kredite ersetzen könnten, dann ist die langjährige Arbeit der Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft an der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung der polnischen Dörfer (!) erheblich zurückgefallen. Mitte Dezember tritt der Hauptrat der Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft zusammen, um über das weitere Schicksal und die weitere Tätigkeit der Gesellschaft Beschluß zu fassen. Vor dem Zusammentreten des Hauptrates werden Versammlungen der Bezirksverbände stattfinden.

In einem Augenblick, der für das künftige Geschick unserer Institution entscheidend ist, hält es das Komitee der Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft für seine Pflicht, die Landwirte auf die Bedeutung des Beschlusses hinzuweisen, der gefaßt werden soll, und auf die Verantwortung, die sich daraus für die Landwirte ergeben wird.

Verordnung über die Industrie- und Handelskammern.

In den nächsten Tagen wird im „Dziennik Ustaw“ die am 30. November unterzeichnete Verordnung des Industrie- und Handelsministers über die Bildung von Industrie- und Handelskammern, deren Sitz und Zuständigkeitsbereich erscheinen. Diese Verordnung setzt im Sinne des Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. Juli 1927 über die Industrie- und Handelskammern für das Gebiet der Republik Polen, die schließliche Wojewodschaft ausgenommen, zehn Industrie- und Handelskammern fest, mit dem Sitz in Warschau, Lodz, Sosnowice, Lublin, Lemberg, Krakau, Posen, Bromberg, Graudenz und Wina.

Der Industrie- und Handelskammer in Posen sind zugeteilt: Gostyn, Grätz, Jaroschin, Kempen, Koßen, Koschmin, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Neuhomischel, Obornik, Adelnau, Ostrowo, Schilberg, Kleichen, Posen, Rawitsch, Samotischin, Schmiegel, Schrimm, Schroda, Wollstein und Weichen. Der Bezirk der Handelskammer in Bromberg umfaßt folgende Kreise der Posener Wojewodschaft: Bromberg, Kolmar, Garmkau, Gnesen, Inowroclaw, Mogilno, Strelno, Schubin, Wargomisch, Wirsitz und Zinn. Der Industrie- und Handelskammer in Graudenz gehören an die Kreise der pommerellischen Wojewodschaft.

Wieviel Familienmitglieder dürfen in einem Geschäft 3. Kategorie tätig sein?

Eine Entscheidung des Allerhöchsten Gerichts.

Die Lodzer Finanzkammer hatte einem Kaufmann eine schwere Strafe auferlegt, weil er sein Handelspatent nicht aus der entsprechenden Kategorie gelöst hat. In diesem Kolonialwarengeschäft sind außer dem Inhaber seine Frau und seine beiden Söhne tätig, weshalb das Geschäft bereits nach dem betreffenden Gesetz (Art. 23 des Gewerbesteuergesetzes) nicht mehr zur Kategorie 3, sondern bereits zur zweiten Kategorie gehört. Der betreffende Kaufmann legte gegen diese ihm auferlegte Strafe Berufung ein, und die Klage kam bis zum Allerhöchsten Wirtschaftstribunal in Warschau, das durch sein Urteil, L. r. 1. 102/24 dahin entschied, daß nach dem Tarif die Geschäfte der 3. Kategorie außer dem Inhaber höchstens eine erwachsene Person beschäftigen dürfen. Insofern als in dem betreffenden Geschäft drei Personen

Ausstellung von graphischen Schülerarbeiten des Deutschen Gymnasiums, im Rahmen der Handarbeits-Ausstellung im Zoologischen Garten.

Die Schüler-Arbeitsgemeinschaft am Deutschen Gymnasium und ihr Leiter, Herr Oberlehrer Wieland, geben in dieser Ausstellung ein Bild von ihrem Wollen und Können, und zwar — was mir in solchem Falle die Hauptsache zu sein scheint — ein ungerechtmäßig gutes Bild. Reines also, in dem die Hand des Lehrers das Wesentliche gemacht hat, noch eins, in dem der ganz überwiegende Teil des Ausgestellten die Arbeit einiger ganz weniger Schüler darstellt.

Was will der Zeichen- und Kunstunterricht der Schule und was darf er wollen? Ganz gewiß nicht: „Künstler“ ausbilden, Kunst und Künstlerisches betonen und in Wort und Ausführung auf diese Dinge drängen. Das wäre so ziemlich das Verfehlteste. Sondern: die Hand lehren und das Handwerkliche lehren. Vielleicht daß auf diesem Handwerk dann auch einmal Kunstgeist aufwacht. Das ist auch meist einer späteren Entwicklung zu überlassen. Nicht anders, als daß jemand erst schreiben lernen muß, damit er vielleicht im Geschriebenen Gedanken entwickeln.

Sieht man sich diese Ausstellung ruhig an, so muß man in diesem Sinne zu einem recht guten, ja zu einem geradezu erfreulichen Eindruck kommen. Mit recht mannigfachen Techniken bildnerischer Arbeit hat der Lehrer diese Schüler-Arbeitsgemeinschaft bekannt gemacht und sie darin arbeiten lassen; wir sehen das: Bleistiftzeichnung, Federzeichnung, Aquarell, Kreidezeichnung, Linoleumschnitt, Holzschnitt, Silhouetten, Schneide- und Reistechnik in Buntpapier. An der Bekanntschaft mit bildnerischen Techniken ist also kein Mangel. Und nun die Arbeiten selbst: Es ist ein schöner, bunter und erfreulicher Eindruck, wenn man so an diesen Bildgestaltungen auf- und abgeht. Und — wie schon hervorgehoben und was besonders ist — es sind nicht die Leistungen einiger ganz Weniger, sondern es ist eine hübsche durchschnittliche Leistung, die zeigt, wie man so diese Blätter und Bilder ins Auge faßt, der lebendige Eindruck, daß hier mit Lust gearbeitet wird, daß diese Arbeitsgemeinschaft an ihrer Arbeit auch Freude hat. Ich glaube, dieser Eindruck täuscht mich nicht.

Sehe ich so einige Blätter heraus, so sollen andere sich nicht zurückgesetzt fühlen: das ganze Niveau liegt wirklich hoch, und man kann aus der nicht geringen Fülle doch nur einiges herausgreifen. So sind recht hübsch und recht ihrem Instrument, der Schere, gemäß zwei Silhouetten; eine, die sich wohl „Wandervogel“ nennt, in Schwarz auf Gelb sehr entschieden ausgeführt, von Polzuch; eine andere, von Jouanne, steht auf den Farben Blau, Weiß, Schwarz und stellt Schlittschuhläufer dar. Es ist keine Silhouette im alten Sinne des Wortes, sondern eine modifizierte, insofern, als die geschnittenen Teile dann aufeinandergelegt sind. An dem Blatt mit dem balgenden Auerhahn, von Freyman, scheint mir der Kopf des Vogels beachtlich, in dem das Rauhe und Wilde dieses Wildbühns recht wohl ausgedrückt ist. Von den Gestaltungen in Klebtechnik in Buntpapier ist recht ansprechend ein Stilleben, von Lilj Robliner. In und trotz der Einfachheit des Materials ist hier ein sehr nobler Gesamteindruck entstanden. In derselben Technik eine Burg von Fr. Voge, die eine kleine hübsche Phantasie in Rot ist.

Natürlich fehlen auch die eigentlichen Spitzenleistungen nicht. Und ich möchte sie denn doch nicht übergehen. Hoffentlich werden die jungen Leute nicht eitel. Es sind die Arbeiten von Lange und Jarekly. Da hängt eine Bleistiftzeichnung von Lange, die einem Freude machen kann. Es zeigt sich da eine gute Beobachtung in ganz kleinen Dingen an, in den Eisenbahnwaggonen des Vordergrundes, während in der Ferne der Zug heranwinkt. In dem Ganzen drückt sich ein schönes Landschaftsgefühl aus. Lange hat sich auch in der neuerlich aufgetauchten Reistechnik in Buntpapier versucht. Kleine gerissene Stüchchen gummierten Papiers werden hier aneinandergelegt. Die Technik hat etwas Spielerisches, und doch kann auch hier etwas erreicht werden; so in diesem kleinen „Winterbild“ von Lange. Ganz in Weiß. Hier ist dieses Kleinstück, Gepunktete der Papierfetzen ein durchaus gemäßer Ausdruck für das Kristallinische des Schnees. Es entbehrt in solchem Falle ein recht natürlicher Pointillismus — unähnlich jenem oft manierierten, der eine Zeit lang in der Malerei Mode war. Auch eine Serie Glas-Abbildungen von Lange ist da, eine Technik, in der er ja ein kleiner Spezialist ist.

Das große Federzeichnungsblatt von Jarekly hat mich lebhaft interessiert. Es ist da ein Stück phantastischer Großstadtansicht gegeben mit diesem Aienbauwerk in Glas, das da belagert die Strahlende bildet. Auch das Gewirr der Wagen und Autos wirkt nach diesem Großstadteindruck hin. Diese Fahr-

zeuge sind gewiß in tosender Bewegung gedacht. Aber allerdings: sie stehen. Und das wollen wir gewiß dem jungen Zeichner nicht übel nehmen; denn könnte er auch schon den Schwung und das Leben solcher Bewegung gestalten, so wäre er ein fertiger Mann. Jarekly hat dann diese Federzeichnung ins Aquarell überfärbt, um sich auch dieser Technik zu versichern. Unter seinen Linoleumschnitten hat mich besonders das Blatt unseres Rathauses interessiert. Der Linoleumschnitt steht in seinen Bedingungen und in seiner Wirkung einigermaßen dem Holzschnitt nach, und so ist denn auch wirklich das Rathaus holzschnittartig aufgefaßt, das heißt nach den berberen Eignungen, die vom Holzschnitt herkommen, gestaltet. Also richtig aus der Technik entwickelt. Die italienische Säulenhalle des Rathauses ist, aus den Bedingungen dieser Technik heraus — ich möchte sagen — „bergotig“. Es spricht sich hier ein gesundes Material- und Stilgefühl aus. Sehr brav!

Auch der Leiter dieser Schüler-Arbeitskurse, Herr Oberlehrer Wieland, hat eine Reihe eigener Arbeiten ausgestellt. Als Frucht seines Pariser Aufenthaltes sind hier drei Gemälde. Zunächst ein Bild von Notre Dame, das einen kräftigen Eindruck der berühmten Kirche gibt in ihrer turmlosen, starken Gedrungtheit. Ein Luxemburg-Garten und ein Luxemburg-Garten mit Bild auf Pantheon. Im Vordergrund des letzteren ist das farbig reiche Blumenbrot recht interessant. Dann ist da das große Herbstbild Wuchnowald bei Boppard a. Rh., in dem eine starke Herbststimmung lebt. Auch einige heimische Stoffe stellen sich hier vor den Beschauer. So eine Herbstliche Landschaft im Eichwald, und dann ein sehr schönes Gemälde vom Hafen am Gerberdamm. Sehr schön hier dieses, durch Wollenspiegelung, weißliche Wasser des Vordergrundes; diese vier handigen Schiffe, deren mattes Weiß und Rot sich farblich sehr schön hineinlegt, und dieser bedeckte wolfige Himmel, der über dem Ganzen steht.

Ein Dank ist, berechtigterweise, auszusprechen. Zunächst dem Hilfsverein deutscher Frauen, der innerhalb seiner Ausstellung den Arbeiten der Schüler-Arbeitsgemeinschaft Raum zur Verfügung gestellt hat. Vor allem dem Leiter der letzteren, der augenscheinlich seine Schüler anzuleiten und anzuregen versteht, und der außerdem mit der Einrichtung dieser Ausstellung nicht geringe Mühe gehabt hat.

Die ausgestellten Arbeiten sind veräußlich. Ihr Ertrag kommt Anschaffungen für die Arbeitsgemeinschaft zugute.

Georg Brandt.

auf der dem Inhaber beizufügen waren, fällt das Geschäft nicht mehr zur dritten, sondern zur zweiten Kategorie der Handelsunternehmungen. Die Aufhebung der Strafe sei demnach von den Steuerbehörden rechtmäßig vorgenommen worden, weil der Geschäftsinhaber dadurch, daß vier Personen im Geschäft tätig waren, ein Patent der 2. und nicht der 3. Kategorie zu lösen hatte.

Generalversammlung des Großpolnischen Schweinezüchter-Verbandes.

Am 26. v. Mts. hielt der Großpolnische Schweinezüchter-Verband seine Generalversammlung ab. Nach Vornahme einiger Satzungsänderungen wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident der Landwirtschaftskammer, von Szulcowski, zu Vorstandsmitgliedern wurden Głodzin-Strychowo, Grabowski, Graf Kwiecień, Linke-Podgrabowice und Turno-Grabowo gewählt.

X Evangelisationsvortrag. Gestern Abend sprach D. theol. Kühne aus Amerika im Evangelischen Vereinshaus über das Thema: „Was uns heute nottut?“ D. Kühne gehört der allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirche Nordamerikas an, die in der Nachkriegszeit mancherlei materielle Hilfe den bedrängten deutschen Gemeinden hat zuteil werden lassen. Er hat in hervorragender Weise bei der Vermittlung von Kleidungsstücken und Geldunterstützungen mitgewirkt. Dabei ist ihm klar geworden, daß die größere Not des deutschen Volkes auf dem feindlichen Gebiet liegt. Daher hat er sich seit einiger Zeit als freier Evangelist den europäischen, insbesondere den deutschen Gemeinden zur Verfügung gestellt. Die Ausführungen seines Vortrags waren packend und überzeugend. Es wäre zu wünschen, daß auch die weiteren Abende gut besucht würden.

X Verbotene Brieftaubengucht. Es wiederholen sich die Klagen wegen verbotener Brieftaubengucht. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß nach dem geltenden Brieftaubengesetz nur diejenigen zur Brieftaubengucht berechtigt sind, die eine amtliche (von der Staatspost ausgestellte) Erlaubnis haben und dem Verband der Brieftaubengüchter angehören. Jede andere private Brieftaubengucht ist verboten. Angesichts der scheinbar ziemlich ausgedehnten unrichtigen Brieftaubengucht lassen von Zeit zu Zeit einzelne Strafen sogar regelrechte Streifen nach solchen Brieftaubengüchtern anstellen, die aber nur schwer verfolgen, wie die vor Gericht ausgetragenen Strafanlagen beweisen. Sogar ganz unermündliche Kinder betreiben mit Liebhaberei diese Taubengucht. Aber die Unmündigkeit schützt sie vor Strafe nicht. Das Gericht läßt noch gegenüber solchen unermündlichen Übertretern des Brieftaubengesetzes Milde walten, wenn sie erstmals angeklagt werden, und erweist ihnen zur Warnung nur einen Verweis, aber bei Wiederholung droht ihnen empfindliche Strafe.

X Die Tollwut wurde in der Wojewodschaft Posen in der zweiten Oktoberhälfte in 14 Kreisen, 28 Gemeinden und auf 32 Gehöften festgestellt, und zwar Bromberg Kreis 1, 1, Gornikau 1, 1, Gostyn 2, 2, Grätz 2, 2, Inowroclaw Stadt 1, 4, Inowroclaw Kreis 2, 2, Koschmin 1, 1, Birnbaum 5, 6, Mogilno 1, 1, Obornik 3, 3, Abelnau 2, 2, Posen Kreis 1, 1, Samter 5, 5 und Breschen 5, 1.

X „Reise“, Beförderungsbank für Leben und Hagel, hat in ihrer Aufsichtsratsitzung am Freitag beschlossen, der allgemeinen Landesausstellung 1929 eine bare Unterstützung von 72.000 z. z. zu geben und deren Erhöhung in Aussicht gestellt, sofern das Geschäftsjahr 1928/29 günstig abläuft.

X Die Assessorenprüfung haben bestanden: Ragimierz Kromolicki, Janusz Krzyżak, Feliks Motylowski, Stefan Radojewski und Dr. Michał Lurek.

X Das Diplom mit dem Titel Magister für Pharmazie erhielt Fräulein Kraszewska Starz aus Brin. Zum Dr. med. promovierte an der hiesigen Universität Fräulein Maria Kosińska, Tochter des Kaufmanns K. in Protoschin.

X Gegen eine Kauktion von 10.000 Zloty ist dem „Kurjer“ zufolge, der in Untersuchungshaft genommene frühere Direktor der Posener Gasanstalt, J. Drostel, auf freien Fuß gesetzt worden.

X Nicht geborgene Leiche. In der Nähe des Schillings wurde in der Warte die Leiche eines Mannes bemerkt, in dem man den 59-jährigen Stanisław Kufkiewicz vermutet, weil an der Eisenbahnbrücke des Gerberdamms Kleidungsstücke mit Papieren gefunden wurden, die auf seinen Namen lauteten. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

X Unfälle. Gestern wurde vom Kraftwagen PZ 11617 in der ul. Wypianzkiego 5 (fr. Garbenbergstraße) ein Juliusz Koller, wohnhaft Maleckiego 34 (fr. Brinzenstraße) überfahren. Er trug Verletzungen im Gesicht davon. — Während des Abbruchs eines Baugerüsts am Alten Markt erlitt ein Ragimierz Danajski aus der St. Martinstraße 56 einen Unfall, bei dem er einen Arm brach.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Pelagia Pecz, wohnhaft ul. Łatowa 14 (fr. Biefenstraße) aus der verschlossenen Wohnung ein brauner Damenpelz, ein Sealpels, eine blaue seidene Bluse, zwei Kleider, zwei vergoldete Damenuhren, ein goldenes und ein silbernes Uhrarmband im Gesamtwerte von 1600 Zloty; einer Maria Stefanska aus der ul. Patr. Jakowickiego (fr. Rollendorfstraße) bei einem Ueberfall eine Tasche mit 42 Zloty.

X Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel drei Grad Kälte.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh 0,95 Meter gegen + 0,97 Meter gestern früh.

X Nachtdienst der Ärzte: In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Ärzte“, ulica Pocztowa 30 (fr. Friedr.straße), Telefon 5555, erteilt.

X Nachtdienst der Apotheken vom 3.—9. Dezember: Alfab: Grüne Apotheke, Wroclawska 31, Rote Apotheke, Starz Rynek 37, Ferkis: Stern-Apotheke, Krajewickiego 12, Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98, Wilba: Kronen-Apotheke, Górna Wilba 61.

X Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 7. Dezember. 12.45—14: Orgelkonzert. 18: In den Pausen Getreidekörbe. 14: Effektenbörse. 17—17.45: Für die Kinder. 17.45—19: Heitere. 19.10—19.35: Französisch. 19.35—20: Die großpolnische Gesellschaft der landwirtschaftlichen Zirkel, ihre Organisation und Tätigkeit. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Konzert. 22—22.20: Zeitzeichen. 22.30—24: Langmußl aus dem „Carlton“.

Vereinskalender.

Mittwoch, 7. 12. Radfahrerverein Poznań abends 7 Uhr: Übungsabend.

Donnerstag, 8. 12. Radfahrerverein Poznań abends 7 1/2 Uhr: Richtbildvortrag in der Grabenloge, anschließende Versammlung.

X Der Verein Deutscher Sänger bittet uns, mitzuteilen, daß die nächste Gefangenschaft in dieser Woche am Freitag, dem 9. d. Mts., abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinssaal stattfindet.

Aus der Wojewodschaft Posen.

X Bojanowo, 5. Dezember. Am Donnerstag beging der pensionierte Anstalts-Aufseher Brackowski mit seiner Ehefrau die Goldene Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares fand am Donnerstag vormittag statt.

X Bromberg, 5. Dezember. Zu dem schweren Unfall auf der Station Rakel, bei dem Dr. Leinhardt schwer verletzt wurde, erlitt die „Deutsche Rundschau“ noch: Als der Zug von Schneidemühl in die Station einfuhr, befand sich der Verunglückte an einer Schranke jenseits des Nebengleises. Er fuhr den Unfall darauf zurück, daß ein etwa vier Meter langer eiserner Schürhaken von

der Maschine des Zuges heruntergerollt ist, ihn erfaßte und dann 20 Meter weit zwischen die Schienen der Gnesener Straße schlenberte. Dort wurde der Verunglückte noch im letzten Augenblick vor dem Ueberfahren durch den Gnesener Zug gerettet. Dr. Leinhardt hat acht Knochenbrüche schwerer Art erlitten und befindet sich noch immer in einem Bromberger Spital. — Ein breiter drangen heute nacht in die Wohnung des Oberleutnants Modanowicz, Berliner Straße 12c und entwendeten einen Kranz mit dem Zeichen G. M., zwei Rasiermesser und einen Schlüssel. Die schon zusammengepackte Wäsche ließen sie zurück, da sie wahrscheinlich gestohlen sind. — Einen frechen Diebstahl verübte der „Kriminalstudent“ Topolinski aus Jägerhof im Verhandlungssaal der zweiten Strafkammer. In einem unbedachten Augenblick stahl er eine leberne Alibentafel mit verschiedenen Rechtsamtsakten. Es gelang, den Dieb am nächsten Tage zu verhaften. Die Tasche nebst Inhalt wurde ihm abgenommen.

X Debenke, R. Wirtz, 5. Dezember. Bei dem Mühlenkutscher Marwick-Hermannsdorf fand eine Treibjagd statt, bei der 21 Hasen von neun Schützen erlegt wurden. Jagdförderung wurde mit fünf Hasen der Gutsbesitzer selbst. — Ebenfalls veranstaltete der Gutsbesitzer Schulze-Hermannsdorf am 29. November eine Treibjagd, an der dreizehn Schützen teilnahmen, von denen 85 Hasen und ein Reh zur Strecke gebracht wurden. Jagdförderung wurde Herr Bilaski, der aus Deutschland hier zu Besuch war.

X Gnesen, 5. Dezember. Am Freitag starb der Besitzer der Güter Gzicimarki und Slemkowo, Wikalis Walter.

X Inowroclaw, 5. Dezember. Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde am 30. v. Mts., abends 6 Uhr, auf dem Gleise zwischen Inowroclaw und Amsee ein etwa 17-jähriger Burke, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Der Kopf und eine Hand des Verunglückten waren vom Körper getrennt und lagen neben diesem. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um einen Selbstmörder handelt, da festgestellt wurde, daß die Leiche mit dem Halse über einer Schiene lag. Die Leiche wurde vorläufig in einem Bahnschuppen der Station Amsee untergebracht. — Der Landwirt Kóhel in Derguch verkaufte seine 16 Morgen große Landwirtschaft an einen Polen, der der erste in dem großen deutschen Dorfe ist. — Der Landwirt Julius Doh in Großwerdershausen verkaufte seine 26 Morgen große Landwirtschaft an einen Polen und kaufte wieder eine 42 Morgen große Wirtschaft in Minusdorf. Großwerdershausen war bis dahin rein deutsch.

X Wollstein, 4. Dezember. Zur Wiederherstellung der Dampfheizung in der evangelischen Kirche wird jetzt eine neue Heizungsanlage eingebaut.

X Wollstein, 5. Dezember. In zwei Tagen fand in Wollstein auf dem 900 Morgen großen Jagdgelände eine Treibjagd statt, an der elf Schützen teilnahmen. Am ersten Tage wurden 126 Hasen und am zweiten 43 Hasen und zwei Füchse geschossen. Jagdförderung wurde dem Besitzer Riemann aus Jerechewitz. — In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch brachen Diebe bei dem Gastwirt Jädel in Tarnowo ein. Sie gelangten durch das hintere Saalfenster in das Gasthaus, erbeuteten die Kasse des Verkaufstandes und räumten gewaltsam unter den Vorhängen an Zigarren, Zigaretten und Getränken auf. Selbst eine große Kasse mit Geld, den sie wahrscheinlich für Eßstäbchen hielten, nahmen sie mit. Geld fiel ihnen dagegen nicht in die Hände. — Ferner drangen wahrscheinlich dieselben Diebe bei dem Händler Joliel daselbst ein. Hier gelangten sie durch den Boden ins Haus. Da sie aber wenig Mitnahmewertes fanden, holten sie aus der unteren Wohnung größere Mengen Butter, Eier und zehn Flaschen Wein.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

X Culmsee, 5. Dezember. Der Westpreussische Stadtag wird in diesem Jahre hier am 20. Dezember stattfinden. Es werden dann etwa 80 Bürgermeister aus den Wojewodschaften Pommerellen, Posen und Schleßen in unserer Stadt. Die Beratungen finden im Stadterordneten-Sitzungssaal statt, der in diesem Herbst neu ausgemalt wurde. Erreicht werden sind die Fassaden vieler Häuser im letzten Jahre aufgeführt worden, so daß die Gäste einen günstigen Eindruck von unserer Stadt bekommen dürften, zumal hier am Orte Schulgebäude stehen, die selbst einer Großstadt zur Zierde gereichen würden. Sie sind alle kurz vor dem Kriege erbaut worden. Das 1910 bezogene Gymnasium hat allein 250.000 Mark gekostet. Ebenso weist die Stadt auf ein musterhaft eingerichtetes Schlachthaus mit Kühlhalle, eine Seebadeanstalt u. a. m.

X Culmsee, 5. Dezember. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Jagdgelände des Herrn Komowski. Während einer Jagd entlief sich die Finte eines der Beteiligten und erschütterte Herrn Kapczinski aus Thorn die linke Hand.

X Graubenz, 5. Dezember. Der Vieh- und Pferdemarkt war wieder mäßig besetzt. Besonders das Angebot von Pferden war gering. Zugspferde fehlten ganz. Ein Paar braune Gebrauchspferde im Alter von 4 und 5 Jahren sollte 1400 Zloty kosten, und für einen kräftigen Grauschimmel wurden sogar 1400 Zloty gefordert. Der Viehmarkt war besser besetzt. Man sah recht gute Milchkühe. In der Hauptsache wurde aber Mittelware angeboten. Eine zweijährige abgelakte Stierle brachte 500 Zloty, Kühe mittlerer Qualität brachten 500—600 Zloty, geringere 400—500 Zloty. Einige hiesige und mehrere auswärtige Händler kauften eine ganze Anzahl Milchkühe zum Bahnversand an.

X Konik, 5. Dezember. Ein Zigarettensmuggel nach Deutschland ist hier aufgedeckt worden. Festgenommen wurden an der staatlichen Grenze mehrere Schmuggler, die polnische Zigaretten, Marke „Pomorski Maritas“, über die Grenze nach Deutschland schmuggeln wollten. Die „Pomorski Maritas“ ist eine Zigarettenmarke, die eigens für die Pommereller Gegend angefertigt wird und sich bei verhältnismäßiger Preiswürdigkeit durch ihre Güter auszeichnen soll. Das erklärt, daß der Wind, der bisher immer von Westen wehte hat, neuerdings auch einmal von Osten kommt. Das nennt man dann „ausgleichende Gerechtigkeit“!

X Stargard, 5. Dezember. Am 30. v. Mts. ereignete sich gegen 8 Uhr abends ein Zusammenstoß, der leicht hätte ein tragisches Ende nehmen können. Ein Transitzug fuhr auf eine nach Dirschau fahrende Lokomotive. Beide Maschinen entgleisten, wobei die Güterzuglokomotive erheblich beschädigt wurde. Zwei Güterwagen entgleisten ebenfalls, wovon einer fast völlig zertrümmert wurde. Der Dampfwagen ist auf einer Entfernung von etwa 50 Metern beschädigt. Der Güterzug verließ den Bahnhof mit mehrstündiger Verspätung. Wer die Schuld trägt, ist noch nicht festgestellt.

X Thorn, 5. Dezember. Aus der Verordnung des Handelsministers vom 30. v. Mts. ist zu entnehmen, daß die Thorer Handelskammer liquidiert wird, die Graubenger und Bromberger aber bestehen bleiben.

Aus Kongresspolen und Galizien.

X Warschau, 5. Dezember. Eine seltene Frechheit legten, dem „Kurjer Poranny“ zufolge, Diebe an den Tag, die im Zentrum der Stadt nacheinander vier im selben Hause befindliche Läden aufzudrehen, um sich Bargeld zu beschaffen. Sie erbrachen zunächst die Schläfer der lithographischen Handlung von Regulski. Dort öffneten sie alle Schränke und Behälter und erbeuteten insgesamt 3000 Zloty. Das war ihnen zu wenig. Sie brachen daher ein Loch durch die Wand und gelangten in das Freizeugschäft von Wórzgalski. Dort nahmen sie Schneidemaschinen, Rasierzeuge, Wäse und Parfümerien im Werte von 1000 Zloty mit. Dann brachen sie ein neues Loch durch die nächste Wand und befanden sich im Laden von Wianowski, wo sie für 1300 Zloty Barsacken mitnahmen. Auch die nächste Wand mußte daran glauben, und sie fanden im Geschäft des Michael Spiechowicz, wo sie für 10.000 Zloty Kleidungsstücke und ähnliche Sachen mitnahmen. Sicher wären sie auch noch mit dem Kopf durch die nächste Wand gegangen, wenn ihnen nicht eingefallen wäre, daß dort ein Sargladen sich befand, für dessen Erzeugnisse

Gicht

quält am ärgsten im Winter. Sichere Heilung durch Hausur mit Wistans Schlämm-Kompress „Gamma“. In allen Apotheken und Drogerien. Hauptlager: Büro Pijezany via Polska Gzizyn.

sie vorläufig keine Verwendung zu haben schienen. Immerhin hätten sie wohl noch länger die vier genannten Läden durchstöbert, wenn nicht um 6 Uhr morgens ein Junge in den Freizeitladen gekommen wäre, der sie verdeckte. Als der Junge die Spuren der Tätigkeit der nächtlichen Besucher sah, benachrichtigte er sofort die Polizei. Die Diebe aber waren schon entwischt. Man konnte nachher nur feststellen, daß sie an der Marschallowska eine genommen hatten und mit ihrer Beute davongefahren waren.

Aus Ostdeutschland.

X Gorah, R. Schwerin, 5. Dezember. Die Ausgebirgerin Katharina Weber feierte, so meldet das „Schweriner Kreisblatt“, am 25. November ihren 101. Geburtstag; sie ist in Dornow, R. Bismarck, geboren und hat den größten Teil ihres Lebens in Dornow und Runkel-Gauland gewohnt. Im Jahre 1918—1919, nach Befreiung durch Polen, ist sie zu ihrer Tochter nach Gorah übergesiedelt. Sie ist die älteste Einwohnerin des Dorfes und wohl auch des Kreises und lebt hier in dürftigen Verhältnissen.

Aus dem Gerichtssaal.

X Bromberg, 5. Dezember. Der Fleischer Leo Reß aus Posen war vor der 2. Strafkammer wegen öffentlicher Beschimpfung eines Polizeibeamten angeklagt. Das Urteil lautete auf 50 Zloty Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis. — Wegen Urkundenfälschung war der Arbeiter Heinrich Ritter aus Bromberg angeklagt. Er fälschte die Todesurkunde seiner Frau, seine Geburtsurkunde und eine Bescheinigung zur Schließung einer neuen Ehe. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

X Graubenz, 5. Dezember. Die 2. Strafkammer verurteilte den Portier Bronisław Jzelski wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Der Maurer Gustav Janowski aus Michale und der Schuhmacher Josef Szulc von hier erhielten je 60 Zloty Geldstrafe dafür, daß sie in einer an den Präsidenten des Appellationsgerichts in Thorn gerichteten Beschwerde gegen den Friedensrichter Krawicki in Schwere falsche Anschuldigungen gerichtet haben.

X Petrikau, 5. Dezember. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 45 Jahre alten Adam Maszkiewicz aus Krafau, der angeklagt war, am 5. Dezember 1907 im Dorfe Jergow bei Petrikau seinen Vater Franciszek mit einer Axt ermordet zu haben. Die Tat hatte er begangen, weil ihm der Vater das Bauerngut nicht verschreiben wollte. Nach der Tat vergrub er die Leiche in der Scheune, wo sie im Jahre 1908 durch Zufall gefunden wurde. Da ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, zog er es vor, nach Deutschland zu fliehen, wo er sich längere Zeit aufhielt. Schließlich kehrte er nach Polen zurück und zog nach Krafau. Dort wurde er noch von den russischen Behörden festgenommen, die auch die Untersuchung gegen ihn leiteten. Diese wurde dann von den polnischen Behörden fortgesetzt, bis er schließlich nach 20 Jahren vor dem hiesigen Gericht abgeurteilt wurde. Er erhielt 8 Jahre Zuchthaus, hat aber nur 5 Jahre abzusitzen, da ihm 3 Jahre auf Grund der Amnestie erlassen wurden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Wegzettelung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefmarken mit Poststempel beizufügen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr. G. B. Dr. S. Die 500 Mk. aus Juli 1915 haben einen Wert von 555,56 Zloty und sind als Schuldseinforderung mit 10% auf 55,56 Zloty aufzumerken. Falls Sie in Güte Ihr Geld nicht erhalten können, bleibt Ihnen nur die gerichtliche Klage, die sofort anzustrengen sein würde.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 6. 12.: „Die Gloden von Corneville“. Mittwoch, 7. 12.: 9. Sinfonie und C-Dur-Konzert von Bay Beethoven. Donnerstag, 8. 12., nachm. 3 Uhr: „Galka“ (erm. Preisse). Donnerstag, 8. 12., abends 7 1/2 Uhr: „Gioconda“. Freitag, 9. 12.: „Die verkaufte Braut“. Sonnabend, 10. 12.: „Der Rastelbinder“. Sonntag, 11. 12., mittags 12 Uhr: Ballett-Matinee der Polak-Schule. Sonntag, 11. 12., abends 7 1/2 Uhr: „Gioconda“. Montag, 12. 12.: „Derbständner“, Operette von Hofman (Premiere). Dienstag, 13. 12.: „Die Fledermaus“. Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr. Vorverkauf an Wochentagen im Leant Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen: — im Teatr Wielki von 11 1/2—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoransage für Mittwoch, 7. Dezember.

— Berlin 6. Dez. Für das mittlere Norddeutschland: Wetter trocken und ziemlich heiter. Temperaturen wenig verändert bei mäßigen südlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges Wetter ohne Temperaturänderung.

Spenden für die Altershilfe.

R. S. Weihnachtsspende 15.00 Zloty Vortrag aus Nr. 269 2.50 Zusammen 30.00 Zloty Auswärtige Spender können vortrefflich auf unser Postkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken. Weitere Spenden erbitte und nimmt gern entgegen Die Geldstückstelle des Posener Tageblattes.

Hüte für Damen und Herren

tauft man am besten im Spezialgeschäft von Tomasek Poznań, Pocztowa 9 (neben der Danziger Bank). Alle b. und gew. Hüte w. z. Vorzugspr. erneuert. Durch Regen unansehnlich geword. Plüschhüte werd. gratis aufgerichtet. Es kann darauf gewartet werden. Zur Anschaffung empfohlen: Karl May's gesammelte Werke geb. Einzel-Bände à 5 Rim. in nur neuen Exemplaren! Antiquarisch sind ebenfalls einige Bände vorräthig. Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der „Danziger Concordia Sp. Hs., Poznań, ul. Zwirnyńska 6.

Handelsnachrichten.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Bei den nunmehr in Warschau abgeschlossenen Verhandlungen zwischen der deutschen Gesandtschaft und der polnischen Regierung sind die nötigen Vorbedingungen geschaffen worden, um das Inkrafttreten der polnischen Verordnung über die Maximalzölle während der Dauer der bevorstehenden Wirtschaftsbeziehungen zu verhindern. Ferner wurde, wie aus Warschau gemeldet wird, im Zusammenhang mit dem Abschluss des Holzprovisos zwischen Polen und Deutschland eine Eisenbahnkonvention für die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis 1. Dezember 1928 unterfertigt, auf Grund welcher beide Staaten sich gegenseitig verpflichten, die Eisenbahntransporte während eines Jahres nicht zu erhöhen. Eine Ausnahme bildet nur eine generelle Tarifänderung, von welcher die interessierte Partei innerhalb neun Wochen vor Anordnung der Veränderung benachrichtigt werden muss.

Besprechungen zwischen Vertretern des deutschen und polnischen Grosshandels. Auf Grund einer Anregung des Vereins polnischer Kaufleute in Warschau findet im Anschluss an die industriellen Beratungen am 8. Dezember im Grosshandelshaus in Berlin zwischen Vertretern des genannten Vereins unter Führung seines Vizepräsidenten, Herrn Adolf Sturm, und Vertretern des Reichsverbandes des Deutschen Gross- und Ueberseehandels eine gemeinsame Besprechung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen statt mit dem Ziel, einer wirtschaftlichen Verständigung den Boden zu ebnet. Von polnischer Seite nehmen ausser dem Vizepräsidenten, Herrn Adolf Sturm, die Herren: T. Marchlewski, Graudenz, K. Otmianowski, Posen, S. Poroski, Krakau, B. Sikorski, Posen, S. Wartalski, Warschau, und W. Wislicki, Warschau. Auf deutscher Seite werden an den Verhandlungen teilnehmen: der Präsident des Reichsverb. d. Dt. Gross- und Ueberseehandels, Herr Kommerzienrat Dr. Ravené und der Vizepräsident Kommerzienrat Dr. Lustig, ferner die Präsidialmitglieder Stadtrat a. D. Eisenführ, Berlin, Alexander Flinsch, Berlin, Reichstagsabgeordneter Otto Keinhart, Berlin, H. A. Klöpfer, Hamburg, sowie eine Reihe weiterer Vorstandsmitglieder und Vertreter von besonders am deutsch-polnischen Handelsverkehr beteiligten Bezirksgruppen und Fachverbänden des Reichsverb. d. Dt. Gross- und Ueberseehandels.

Oberschlesische Zinkblechproduktion im Oktober. Die Zinkwerke Oberschlesiens haben im Oktober d. Js. 1 099 t Zinkblech, d. h. 73 t weniger als im vorhergehenden Monat produziert. Die Gesamtproduktion von 10 Monaten dieses Jahres beträgt 10 680 t, während sie für dieselbe Zeit im Jahre 1926 nur 6571 t betrug.

Märkte.

Getreide. Warschau, 5. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ledestation. Posener Weizen 759 gl. 50.50, pomerscher 731/736 gl. 49.50, Kongr. Roggen 681 gl. 39.50 bis 39.40, 39.25, 687 gl. 39.75, Kongr. Hafer 36, Roggenkleie 27. Richtpreise der Preisnotierungskommission Parität Warschau. Warschauer Weizenmehl 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenmehl 65proz. 57—58, Weizenkleie 28. Stimmung ruhig. Umsatz 210 t.

Lemberg, 5. Dezember. Hier kam es zu Geschäftsabschlüssen in Weizen, Roggen und Inlandmais. Der Gesamtumsatz betrug 300 t. Das Angebot ist etwas verstärkt. Die Preise für Mahlerste, Hafer und Buchweizen sind etwas zurückgegangen. Tendenz uneinheitlich. Stimmung belebt. Börsenpreise: Domänenweizen 48.25—49.25, Roggen 38.50—39.50, rumän. Mais 33.50—34.50, weisse Bohnen 45—55. Marktpreise: Sammelweizen 46.75—47.75, Mahlerste 33.75—34.75, Hafer 32.50 bis 33.50, Buchweizen 36.25—38.25, Roggenkleie 25.75—26.75, Weizenkleie 25.75—26.75, Heu I. 10—14, II. 6—9, Lagerstroh 7—8, ungedroschener Klee 13—17, Tymothe 17.

Kattowitz, 3. Dezember. Preise für 100 kg in Zloty: Weizen für den Export 52.50—54, für das Inland 51.75—53, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 44—46, Hafer für den Export 39—52, für das Inland 37.50—38.75, Gerste für den Export 49—52, für das Inland 43.50—45.50, Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 49 bis 50, Weizenkleie 31—32, Roggenkleie 31—32. Tendenz ruhig.

Berlin, 6. Dezember. Getreide- und Oelmarkt für 1000 kg, sonst für 100 in Goldmark. Weizen: märk. 237—240 (74.5 kg Hektolitergewicht), Dezember 269.50, März 276.50—275.25, Mai 278—277.50. Tendenz: matt. Roggen: märk. 239—241 (69 kg Hektolitergewicht), Dezember 261—260.25, März 265.50—265, Mai 268.25—267.75. Tendenz: matter. Gerste: Sommergerste 220—268. Tendenz: behauptet. Hafer: märk. 202—212, Mai 238. Tendenz: stetig. Mais: loko Berlin 213—215. Tendenz: fest. Weizenmehl: 31—34.50. Tendenz: ruhig. Roggenmehl: 32—34. Tendenz: ruhig. Weizenkleie: 15—15.25. Tendenz: behauptet. Roggenkleie: 15—15.25. Tendenz: behauptet. Raps: 345—350. Viktoriaroggen: 51—57. Kleine Speiseerbsen: 32—35. Futtererbsen: 21—22. Polischken: 20—21. Ackerbohnen: 20—21. Wicken: 21—24. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: 15.70—16.10. Rapskuchen: 19.20—19.40. Leinkuchen: 22.80—23. Trockenschrot: 11.80—12. Sojaschrot: 20.70 bis 21.50. Kartoffelflocken: 23.80—24.20.

Produktenbericht. Berlin, 6. Dezember. Die günstigen argentinischen Ernteanzeichen beginnen sich immer stärker am Weltweizenmarkt auszuwirken. Im Anschluss an die schwache Veranlagung der Terminkörner waren die Offerten des kanadischen Farmerpools und ebenso die der freien Exporteure stärker ermässigt. Auch die Plataabläder waren in ihren Forderungen entgegenkommender. Auslandsroggen wurde gleichfalls billiger offeriert, und von Abschlüssen war weder bei Auslandsweizen noch Auslandsroggen etwas zu hören. Vom Inlande steht ausreichendes Angebot von Brotgetreide zur Verfügung. Die Mühlen sind in ihren Dispositionen angesichts des anhaltend schlechten Mehlgeschäftes zurückhaltend. Kahnware begegnet kaum noch irgend welchem Interesse, da weder Verkäufer noch Käufer das Risiko des Wassertransportes auf sich nehmen wollen. Waggonware ist bei Weizen etwa 1 Mark, bei Roggen bis zu 2 Mark billiger als gestern zu haben. Im Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen und Roggen Preisabschläge von ½—1 Mark. Weizen- und Roggenmehl sind verschiedentlich 25 Pfennig billiger offeriert, auch dies vermag den Markt jedoch nicht zu beleben. Das Haferangebot hat sich verringert, der Konsum bewilligt 1—2 Mark höhere Preise. Gerste in den Forderungen nachgiebiger. Die Festigkeit für Mais hielt weiter an; besonders rege Frage ist für Rumänenmais zu beobachten, da hier der Transport nicht von der Wetterlage abhängig ist.

Vieh und Fleisch. Posen, 6. Dezember. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 684 Rinder (darunter 35 Bullen, 211 Ochsen, 438 Kühe und Färsen), 2481 Schweine, 415 Kälber und 237 Schafe, zusammen 3817 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 152—156, vollfleischige jüngere 138—146, mässig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 158—168, ältere, ausgewästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mässig genährte Kühe und Färsen 118—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 148—150, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 124—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 138—130, mässig genährte Mastlämmer und Schafe 120—124.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 204—208, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 194—200, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 184—190, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 176—180, Sauen und späte Kastrate 150—186.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 5. Dezember. Am hiesigen Schweinemarkt war die Stimmung behauptet. Geschäfte wurden gern und zahlreich zu 2 bis 3 Zloty für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus abgeschlossen.

Lemberg, 5. Dezember. Preise für 1 kg Lebendgewicht loko Stadt Schlachthaus. Bullen II. 1.35—1.50, III. 1.10, Kühe I. 1.60—1.65, II. 1.20, III. 0.80—1.10, Färsen 1.50, Kälber 1.20—1.45.

Krakau, 5. Dezember. Am hiesigen Viehmarkt wird für 1 kg Lebendgewicht in Zloty notiert: Bullen 1.11—1.78, Ochsen 1.25—1.70, Kühe 0.71—1.62, Färsen 1.10—1.79, Kälber 1.62—2.22. Schweine Lebendgewicht 2.25—2.54, geschlachtet 2.30—3.20. Tendenz für Rinder und Schweine behauptet. Nach dem Ausland, hauptsächlich nach Wien, wurden 978 Schweine verkauft.

Fische. Kattowitz, 5. Dezember. Die Zufuhr an den hiesigen Fischmarkt ist stark, doch ist der Bedarf der hiesigen Fischverarbeitenden Industrie gleichfalls sehr stark, so dass sich die Preise bei fester Tendenz behaupten können. Für ½ kg wird notiert: Schleie lebend 2.50, Karpfen lebend 2.25, Hecht 2.25.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 5. Dezember. Die Butterzufuhr ist in den letzten Tagen etwas gestiegen und hat einen kleinen Preisrückgang hervorgerufen. Ein weiteres Fallen der Preise wird hier

aber nicht erwartet, da in der augenblicklichen Jahreszeit verhältnismässig wenig produziert wird. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel loko Lager: Beste Sahnebutter 7.70, gesalzene Tafelbutter wird je nach Art mit 6.30—7 zt bezahlt. Im Kleinhandel kostet 1 kg Auswahlbutter 8.40, Tafelbutter I. 8.20, II. 7.40, gesalzene Tafelbutter 7.80, Speisebutter 7.20 zt.

Eier. Warschau, 5. Dezember. Im hiesigen Eierhandel herrscht feste Stimmung, da das Angebot im Zusammenhang mit verringerter Produktion sehr spärlich ist. Notiert wird für 1 Kiste frischer Trink-eier 320—325 zt, durchleuchtete Eier (Garant. Güte) 360 zt gekalkte Eier 250—265 zt. Im Kleinhandel gelten folgende von der Preiskommission festgesetzte Preise: Trinkeier 25 gr, gekalkte Eier 21 gr pro Stück.

Kattowitz, 5. Dezember. Die Zufuhr frischer Eier nach hier ist sehr gering. Am hiesigen Markt befinden sich ausschliesslich gekalkte Eier mittl. Sorten. Notiert wird für 1 Kiste in Zloty: Gekalkte Eier 240—245, frische Eier über 300 zt. Auch die Ausfuhr über Kattowitz ist wegen schlechter Zufuhr sehr unregelmässig.

Obst. Kattowitz, 5. Dezember. Preise für 1 kg in Zloty: Inland. Kompottäpfel 0.50—0.70, inländ. Tafeläpfel 0.80—1.40, inländ. Kompottbirnen 1—1.40, inländ. Tafelbirnen 1.60—2.50, ital. Nüsse 2.60 bis 3, Zitronen 12—14 gr pro Stück.

Pilze. Lublin, 5. Dezember. Hier ist das Interesse bei schwacher Zufuhr fortlaufend stark. Notiert wird für 1 kg in Zloty: Getrocknete weisse Auswahlpilze „Prima“ 22—25, weisse Pilze ohne Wurzeln 17 bis 20, Durchschnittssorten 15, schlechtere 12—13. Tendenz abwartend.

Häute und Felle. Lemberg, 5. Dezember. Preise für 1 kg in Zloty: Leichte Rindshäute I. 2.88, schwere 2.80, Kalbshäute I. im Schlachthaus 4, in der Provinz 3.60, grosse Rosshäute 31, kleine 25 zt pro Stück.

Lublin, 5. Dezember. Am hiesigen Häutemarkt ist die Nachfrage gut, der Export hat wegen Warenmangel aufgehört. Notiert wird: Gesalzene Rindshäute 3.20—3.30 pro Stück, Kalbshäute bis zu 3 kg Gewicht 13, 3—3.25 kg 15 zt, hiesige Rosshäute 38—40, aus dem Posen-schen 45—50 zt. Tendenz fest. Gezähnt wird mit 20—50 Prozent Bargeld, Rest mit 3 bis 4 Monatswechseln.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Boryslaw, 5. Dezember. Der von dem Naphthakartell festgesetzte Preis von 210 Dollar für 10 000 kg Rohnaphtha Marke Boryslaw verpflichtet weiterhin und nur für prompte Naphtha wird an der Börse 205—207 Dollar je nach Art und Menge gezahlt. Im Schachte Nr. 58 in Mraznica (Fanto) ist man in einer Tiefe von 1461.90 Meter mit 6 Zoll-Röhren auf eine bisher noch nicht fest-stehende Produktion von 6000 kg Rohnaphtha in 3 Stunden und auf gegen 1,5 Kubikmeter Gas pro Minute gestossen.

Kattowitz, 5. Dezember. Preise für 100 kg loko Lager Kattowitz: Benzin 710/20 c. g. 87.75, 720/30 84.50, 730/40 84.35, 740/50 83.35, 750/60 76.65, Naphtha 59, die Preise für Oel sind sehr fest. Gasöl I. 31.60, II. 32.10, III. 33, IV. 41.50, V. 45.50, VI. 50.50, VII. 56.50, VIII. 64.50, Raffinadeöl 57.07 und 65.31. Geschäftsabschlüsse sind sehr erschwert, da im allgemeinen Barzahlung gefordert wird, während nur die Grossindustrie mit Wechseln zahlen darf.

Devisenparitäten am 6. Dezember.

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.92, Danzig 8.92.

Reichsmark: Warschau 213.10, Berlin 213.11.

Danz. Gulden: Warschau 174.05, Danzig 174.08.

Goldzloty: 1.720 zt.

Ostdevisen. Berlin, 6. Dezember 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46 825—47 025, Großz. Zloty-Noten 46.775—47.175. Kleine Zloty-Noten —. 100 Rm. = 212 65—213.56.

Holz. Kattowitz, 5. Dezember. Die Lage am hiesigen Holzmarkt ist unverändert. Die Tendenz fortlaufend fest. Die Nachfrage ist besonders für kleinere Partien gut. Grössere Geschäfte kommen hier vorläufig nicht zum Abschluss. Notiert wird: Balken 130—150, Kantholz 120—130, Tischlerholz 200—250, Baubreiter 95—110, hartes Holz: Eiche I. 200—250, Birke 200—130.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 5. Dezember. Die Preise sind sowohl für neues wie auch für Altmittel bei steigender Tendenz fest. Augenblicklich ist wieder die Ausfuhrgebühr für Altmittel eingeführt worden. Der Inlandsmarkt ist nicht gross. Loko Lager wird für 100 kg notiert: Altkupfer 260—275, altes Messing 175—195, alte Bronze 230—260 zt. Wegen starken Warenmangels werden hier hohe Prämien für sofortige Lieferung in Höhe von 3—4 Prozent der notierten Preise gewährt.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 6. Dezember. Der Verlauf der heutigen Börse war noch ruhiger als gestern. Die Kurse blieben aber trotz schwacher Stimmung unverändert. Am Pfandbriefmarkt wurden die 6proz. Roggenpfandbriefe heute überhaupt nicht gehandelt, während 4proz. Konvertierungspfandbriefe nur kleinen Umsatz hatten. Von Staatspapieren wurden Pfandbriefanleihen zu 66 zt für eine 5-Dollar-Aktie abgegeben. Am Bankaktienmarkt ist die Lage unverändert. Für Handels- und Industrieaktien ist das Interesse weiterhin sehr gering. Nichtamtlich wurde Bank Polski in kleinen Positionen zu 152.50 gehandelt.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

	6.12.	5.12.		6.12.	5.12.
3 1/2 % Pos. Vorkr.-Pfbr.	—	—	6 % Doll. Brd. Pos. Landseh.	92.75	92.75
3 1/2 % Pos. Kriess-Pfbr.	—	—	6 % Rogg. Br. d. Pos. Ldsch.	—	25.15
4 % Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	4 % Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	52.50
4 % Pos. Prov. Obl. m. dt. St. auf	—	—	5 % Obl. der Stadt Posen	—	—
4 % Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	5 % staatl. Goldanleihe	—	—
5 % Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	5 % Konv. Anleihe	65.50	65.50
5 % Pos. Prov. Obl. m. dt. St. auf	—	—	10 % Doll. Anleihe 1919/20	—	—
5 % Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	10 % Eisenbahnanleihe	—	—
5 % Prämien-Dollaranleihe	63.00	65.50	8 % Pfbr. d. staatl. Agrarbkk.	—	—

Tendenz: schwach.

Industrieaktien.

	6.12.	5.12.		6.12.	5.12.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—
Bk. Przem. sl.	1.10	1.10	Goplana	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Gródzki Elekt.	—	—
P. Bk. Handl.	0.85	—	Hartwig C.	—	—
P. Bk. Z. emian	—	—	H. Kantorow.	—	6.00
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—
Arkona	—	—	Herz. Viktor.	57.00	56.50
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
Brow. Krot.	—	—	Luban	—	105.00
Brzeski-Auto	—	—	Jr. Roman May	—	116.50
Cegielni	49.00	49.00	Mlyn Zagrow.	—	—
Centr. Kolnik.	—	—	Mlyn Wier.	—	—

Tendenz: schwach.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 6. Dezember, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.84—8.85 zt, Devisen 8.88—8.895 zt, 1 engl. Pfund (Noten) 43.32 zt, Devisen 43.4075—43.472 zt, 100 schweizer Franken (Noten) 171.061 zt, Devisen 171.55—171.807 zt, 100 französische Franken (Noten) 34.911 zt, Devisen 34.98—35.032 zt, 100 deutsche Reichsmark (Noten) 211.855 zt, Devisen 212.20—212.598 zt, 100 Danziger Gulden (Noten) 172.904 zt, Devisen 173.25—173.509 zt.

Der Zloty am 8. Dezember 1927. London 43.50, Newyork 11.25, Riga 61, Zürich 58.15, Mailand 207, Prag 377½.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	6.12.	6.12.	5.12.	5.12.	Noten	6.12.	6.12.	5.12.	5.12.
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
London	25.005	—	25.005	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.34	122.65	—	—	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.39	57.53	57.39	57.53	Zloty	57.41	57.66	57.42	57.56

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 6. Dezember. An der heutigen Börse herrschte seitens des Publikums sehr schwaches Interesse. Für Bankaktien ist die Tendenz im allgemeinen behauptet. Chemische, Elektrizitäts- und Zementwerte umsatzlos. Vom Elektrizitätswerten wurde heute Brown Boverly erstmalig ohne Kupon 1926 gehandelt. Vom Zuckeraktien Chodorow schwächer, Czestokwas etwas fester. Für Czestokwa wurden heute die neuen Goldzlotyaktien eingeführt, wobei

für 25 Stück alter Markaktien eine 100-Zloty-Aktie ausgegeben wurde. Wogel begrenztes Geschäft bei schwacher Tendenz, Naphthaaktien gleichfalls schwächer. Von Montanwerten ist Orthwein fester, Rest schwächer. Die grössten Kursverluste an diesem Markte hatte Starachowice. Das Geschäft in Textilwerten hielt sich in äusserst engen Grenzen. Für Grodzik, die sich zur Notiz nicht eignete, wurde ein Kurs von 0.27 zt genannt.

Fest verzinsliche Werte.

	6.12.	5.12.		6.12.	5.12.
8 1/2 % Staatl. Konv.-Anl.	—	—	6 1/2 % Dollar-Anleihe	82.00	—
5 1/2 % Staatl. Konv.-Anl.	66.50	—	10 1/2 % Eisenbahn-Anleihe	103.25	103.00
5 1/2 % Dollarprämien-Anl.	64.90	64.90	Eisenb.-Konv.-Anleihe	81.00	63.00

Industrieaktien.

	6.12.	5.12.		6.12.	5.12.
Bk. Polski	154.50	154.50	Goslawice	—	—
Bk. Dyskont.	130.00	130.00	Michalow	—	2.75
Bk. Haudlow.	123.00	123.00	Ostrowite	—	—
Bk. Zachodni	—	31.75	W. T. F. Cukru	83.20	—
Bk. Ziem. P.	—	—	Firley	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lazy	—	—
Kjowski	—	—	Wysoka	—	—
Pula	—	—	Drzewo	—	—
Spies	—	—	Wegiel	110.00	112.00
Strem	—	—	Nafta	—	—
Zgierz	—	—	Polaka Nafta	—	—
Elektr. Dabz.	—	—	Pol.Przem.Naft	—	—
Elektrycznosci	—	—	Nobel	43.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Cogelski	—	8.75
Brown Boverly	—	—	Filipow	—	40.00
Kabel	—	—	Lipow	40.00	40.25
Sila i Swiatlo	—	—	Modrzewoj	8.75	9.05
Chodorow	102.00	103.75	Norbiln	—	—
Czer k	1.05	—	Orthwein	12.50	—
Czestokwa	—	—	Ostrowice	—	87.75

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	6.12.	6.12.	5.12.	5.12.		6.12.	6.12.	5.12.	5.12.
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	—	—	359.48	361.28	Paris	—	—	—	—
Berlin	212.90	213.31	212.96	213.38	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—	—	—	—	Rom	—	—	48.23	48.47
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.41	43.63	43.407	43.62	Wien	125.35	126.01	125.39	126.01
Newyork	8.86	8.92	8.86	8.92	Zürich	171.54	172.40	171.55	172.41

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Dezember, 13 Uhr. Die Effektenbörse eröffnete bei zurückhaltendem Geschäft in nervöser Stimmung. Das Kursniveau unterlag nur geringfügigen Veränderungen, war aber im ganzen als gut behauptet zu bezeichnen. Die Tendenz wurde allerdings ausschlaggebend von der positionstechnischen Seite bestimmt, in der die Folge der geringen Beteiligung des Publikums an verschiedenen Terminaktienmärkten Materialknappheit entstand, als die Tagesspekulation und die Provinz Deckungskäufe vornehmen. Nach Beendigung der Deckungen bröckelten die Kurse überwiegend ab, da die Börse der bevorstehenden Veröffentlichung des Berichtes von Parker Gilbert eine starke Nervosität entgegenbrachte und andererseits über die Entwicklung des Konfliktes in der Eisenindustrie zunächst weiter Unklarheit bestand. Die Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen sollen bekanntlich erst am Mittwoch fortgesetzt werden. Einen Rückhalt gab demgegenüber die seit kurzem etwas freundlichere Situation am Anlagemarkt, die internationale Kupferhaube und die Tatsache, dass tägliches Geld heute leichter erhältlich war. Der Satz wurde mit 7½ bis 9½ Prozent genannt. Monatsgeld 8¼—9½ Prozent. Warenwechsel mit Bank giro 7½ Prozent und darüber. Der Umsatz am Wechselmarkt blieb geringfügig. Im Devisenverkehr notierte der Dollar nach einem gestrigen vorübergehenden Stand von 4,1815 heute etwa 4,1825 bis 4,1830. Das englische Pfund behauptete seinen hohen Stand gegen Newyork mit 4,8821. Die spanische Valuta neigte in London mit 29,78 zur Schwäche. International befestigt war der holländische Gulden. London gegen Amsterdam notierte 12,075. Die amtlichen Anfangskurse schwanken nach beiden Seiten im Rahmen von 1—2 Prozent und weniger. Elektrizitätswerte und Montanaktien befestigten sich überwiegend auf die bereits erwähnten Deckungskäufe. Auch die Werte der weiterverarbeitenden Eisenindustrie hatten leicht gebesserte Kurse. Die günstigen Absatzziffern des Kalisyndikates gaben dem Markt keine neue Anregung, da sie mit den Steigerungen während der vergangenen Tage bereits als escomptiert galten. Lediglich Aschersleben plus 2 Prozent. Die Bestätigung der I. G. Farben, dass der Abschluss einer deutsch-französischen Chemieverständigung unmittelbar bevorstehe, regte das Geschäft in chemischen Werten an. I. G. Farben setzten 1½ Prozent fester mit 249,25 ein. Schiffahrtaktien und andere Freigabewerte begannen freundlich. Bankaktien leicht erhöht. Kunstseidenwerte ruhig. Deutsche Staatsrenten kaum verändert. Nach Festsetzung der ersten Kurse trat auf fast allen Gebieten eine weitere Steigerung um 1 bis 2 Prozent ein.

(Anfangskurse.)

Terminpreise.

	6.12.	5.12.		6.12.	5.12.
Dt. R.-Bahn	98.00	—	Deutscher Gas	164.75	161.25
A.-G. Verkehr	147.50	149.00	Dt. Erödl.-Ges.	118.00	114.50
Hamb. Amer.	144.25	141.00	Dt. Maschinen	—	61.82
Hb. Sidam. Dp.	211.50	205.62	Dynam. Nobel	—	—
Hansa	203.75	—	El. Licht.-Ges.	155.00	154.00
Nordl. Lloyd	150.00	146.87	El. Licht. u. Kr.	190.12	189.00
ALD. Er. Anst.	132.50	130.25	Essen. Steink.	133.50	128.50
Barm. Bank	131.87	128.25	F. G. Farben	249.25	244.50
Berl. Hla.-Ges.	236.50	231.00	Felten u. Guill.	116.00	113.25
Coma. Pr.-Bk.	164.25	161.50	Gelsenk. Bgw.	127.50	125.50
Darmst. Bank	216.75	211.00	Ges. f. el. Unt.	266.50	263.75
Deutscher Bank	152.62	151.00	Goldschmidt	102.00	97.75
Disc.-Ges.	147.00	144.25	Hbg. El.-Wk.	142.50	142.25
Dresdner Bk.	150.50	147.50	Harpen. Bgw.	178.00	174.75
Midteck. Bk.	201.00	197.50	Hoesch	134.00	131.50
Schalt. Pata.	366.00	358.75	Holzmann	156.70	152.50
A. E. G.	182.87	188.62	Isa Bgw.	188.00	—
Boergmann	181.25	179.00	Kaliu. Asch.	148.50	145.75
Berl. Masch.-F.	111.00	—	Klöckner	113.50	112.62
Enders	87.00	85.50	Köln-Neues.	133.75	131.50
Carl. Wasser	122.12	—	Löwe. Ludw.	230.00	222.00
Cont. Cautsch.	107.00	103.75	Mannesmann	137.50	134.00
Daiml.-Benz	78.00	78.12	Mans. Bgw.	105.00	102.25

Tendenz: freundlich.

Industrieaktien.

	6.12.	5.12.		6.12.	5.12.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	190.00	183.50
Adlerwerke	81.50	80.75	Hohenlohe	1.12	1.687
Aschafenh.	138.00	—	Humboldt	—	—
Bombard.	—	—	Körting, Gebr.	78.00	—

Handelsnachrichten.

Um die Bildung des neuen Naphthakartells hat sich bekanntlich die Regierung lebhaft bemüht, und zwar einerseits im Interesse der Verbraucherschafft, der die Verkaufspreise nicht zu sehr verteuert werden sollen, andererseits aber auch mit Rücksicht auf die Gesellschaft „Polmin“, die ein staatliches Unternehmen ist und die grösste Raffinerie in Galizien besitzt. Die Tätigkeit der neuen Syndikatsorgane sollte, wie schon gemeldet, eigentlich am 1. Dezember d. Js. beginnen, unter der Voraussetzung, dass bis dahin der Handelsminister den Beitritt der „Polmin“ zu dem Kartell genehmigt haben würde. Bei den am 26. November d. Js. unter Vorsitz des Ministers Kwiatkowski hierüber in Warschau stattgefundenen Verhandlungen hat aber die Regierung diese Genehmigung von genau formulierten Bedingungen abhängig gemacht, über die sich die Vertreter der Raffinerien bis zum 12. Dezember schlüssig werden sollen. Gleichzeitig hat der Minister darauf hingewiesen, dass er nötigenfalls zur Bildung eines Zwangssyndikats schreiten werde, da er keine weitere Verzögerung in dieser Angelegenheit mehr dulden werde. Diese Bedingungen lauten dahin, dass der Kartellvertrag auf 5 Jahre (statt, wie beabsichtigt, 1½ Jahre) geschlossen werden müsse, dass nach 1½ Jahren die festen Kontingente in variable umzuwandeln seien, und zwar je nach dem Umfang der Rohnaphtaverarbeitung und der Erzeugung von Naphthaprodukten bei den einzelnen Unternehmen, dass ferner Raffinerien mit überschüssigen Rohnaphtavorräten diese den anderen Unternehmungen zur Verfügung zu stellen haben. Ausserdem soll innerhalb von 9 Monaten eine Verkaufs- und Exportorganisation für sämtliche Naphthaprodukte mit Ausnahme von Paraffin ins Leben gerufen werden, ein Paraffinabkommen aber bereits innerhalb von 3 Monaten getroffen sein. Wenn nicht innerhalb von 6 Monaten alle Abmachungen zustande gekommen sind, wird der Minister eventl. die Genehmigung zum Beitritt der „Polmin“ wieder zurückziehen. Gefordert wird weiter die Bildung eines Fonds für die Propaganda zur Erhöhung des inländischen Naphthaverbrauchs sowie eines zweiten Fonds zur Förderung der Neubohrtätigkeit, wobei besonders an geologische und theoretisch wissenschaftliche Untersuchungen gedacht ist. Die Mittel zu diesen Fonds sollen aus Ersparnissen, die durch die Zentralisierung des Inlandsvertriebs und des Exports zu erwarten sind, und eventl. aus Preiszuschlägen fliessen. Die Verwendung der Fonds und die Einhaltung der Syndikatsabmachungen sollen durch einen Regierungskommissar kontrolliert werden. Daneben behält sich die Regierung ein Vetorecht gegenüber der Preisfestsetzung für Leuchtpetroleum und Benzin vor. An der in Rede stehenden Konferenz nahmen die Vertreter aller grösseren Naphthafabriken, wie auch bereits der Vorstand des neuen Syndikats teil. Die mehrstündige Aussprache führte noch zu keiner Einigung.

Sport und Spiel.

Vom grünen Rasen. Pogon—Legia 3:1 (0:0). Wieder aufsteigende Legia, der Bezirksmeister, am vergangenen Sonntag gegen Pogon eine Niederlage entgegennehmen und konnte sich so nicht die gewünschte Revanche für das letzte verlorene Spiel gegen Pogon holen. — Am kommenden Donnerstag findet wieder ein Spiel zwischen der Posener „Warta“ und „Pogon“, dem moralischen Bezirksmeister, statt.

Einige interessierende Ergebnisse aus Deutschland. Die Spielvereinigung Fürt, die jetzt die süddeutsche Meisterschaft sicher hat, besiegte den Fußballklub Fürt 4:0. — Der 1. F. C. Nürnberg hatte mit dem Sportverein Nürnberg nicht viel zu schaffen und legte 6:2. — Der Dresdener Sportklub schlug die Spielvereinigung Dresden 4:1. — Ein Spiel zwischen dem Hamburger Sportverein und der Hamburger Schutzpolizei endete 1:0. — Rugby. Der deutsche Meister, der Heidelberger Ruderklub, verlor in Paris gegen den französischen Meister, Stade Français, 30:0!!

Gishodan. B. S. C. — Niefersee 5:2. Ein Auswahlspiel für die Olympiamannschaftsumfassen zwischen dem deutschen Meister Niefersee-München und dem Berliner Schützengilde endete mit einem Siege der Berliner im Verhältnis 5:2. — Aus dem Ringen. Schmeling schlägt Gipsy Daniels! Unser Europameister Max Schmeling (Halbschwergewicht) besiegte im Berliner Sportpalast den ehemaligen englischen Meister Gipsy Daniels klar nach Punkten. Der Engländer, ein mit allen

weshalb die Entscheidung bis zu dem oben genannten Datum vertagt wurde.

Von den Aktiengesellschaften. Neugründungen: Transportgesellschaft „Baltic-Levant“ in Warschau, Grundkapital 400 000 zł, Gründer: Ingenieur Stanislaw Ossobleski, Feliks Oppmann, Advokat Józef Bloch. Bestätigt 15. 11. 27. — „Kammgarbnerische Gesellschaft“ A.-G. in Lodz. Grundkapital 2 Mill. Złoty. Gründer: Wilhelm Schoen, Max Kernbaum, Stanislaw Kernbaum. Bestätigt 17. 11. 1927. — Kapitalserhöhungen: „Vereinigte Bialowieser Terpentinfabriken“, Gebrüder Porowski und Godlewski A.-G. in Warschau, Erhöhung um 150 000 zł auf 250 000 zł durch III. Emission. Emissionspreis 10 zł. — Baumwollmanufaktur „T. Eisenbraun“ A.-G. in Lodz, Erhöhung um 1 Million auf 3 500 000 zł durch II. Emission. Emissionspreis 1070 zł. — Druckereifabrik „Pigment“ A.-G. in Warschau. Erhöhung um 225 000 auf 250 000 durch II. Emission. Emissionspreis 13 zł. — Chemische und Spiritusfabrik „Krakus“ A.-G. in Krakau. 1. Verringerung des Kapitals um 765 850 zł auf 360 400 zł; 2. Erhöhung des Kapitals um 720 800 zł auf 1 081 200 zł durch 9. Emission. Emissionspreis 16,80 zł. — „Suprasler Manufakturgesellschaft“ A.-G. in Supraśl, Erhöhung um 600 000 zł auf 1 200 000 zł, durch IV. Emission. Emissionspreis 10,50 zł. — „Handelsgesellschaft Jakob Gutman“ A.-G. in Bedzin, Erhöhung um 400 000 zł auf 500 000 zł durch II. Emission. Emissionspreis 10 zł. — „Bergwerks- und Hütten-Handelsgesellschaft“ A.-G. in Krakau. Erhöhung um 98 000 zł auf 100 000 zł durch II. Emission. Emissionspreis 10 zł. — „Sosnowitzer Röhren- und Eisenfabrik“ A.-G. in Warschau, Erhöhung um 6 Millionen auf 24 Millionen durch III. Emission. Emissionspreis 84 zł. — Zementfabrik „Laz“ A.-G. in Warschau. 1. Verringerung des Kapitals um 400 000 zł auf 2 Mill. Złoty; 2. Erhöhung um 400 000 zł durch II. Złoty-Emission. Emissionspreis 10,54.

Zuckerfabrik Opalenica A.-G. Aus dem Geschäftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1926/27 ist zu ersehen, dass die 43. Kampagne der Zuckerfabrik am 30. September 1926 begonnen und am 8. Januar 1927 beendet wurde. Der in der ersten Fabrik produzierte Zucker ist in der zweiten Fabrik in weissen Zucker verarbeitet worden. Die Zuckerfabrik ist nach technischen Verbesserungen nunmehr auch imstande, je nach Bedarf Kristall-Raffinade herzustellen. Die Zuckerfabrik hat von 31 346 Morgen 1 917 208,8 Doppelzentner Rüben, d. h. von einem Morgen 61,16 Doppelzentner gegen 61,34 Doppelzentner im verflossenen Jahr geerntet. In beiden Fabriken wurden insgesamt 1 915 063 Doppelzentner Rüben, also täglich 21 398 Doppelzentner verarbeitet (im vergangenen Jahre 1 501 300 Doppelzentner oder 21 145 Doppelzentner täglich). Insgesamt hat die Zuckerfabrik ca. 277 586 Doppelzentner weissen Zucker, ca. 5414 Doppelzentner Rohzucker I. Produkt, ca. 1486 Doppelzentner Rohzucker II. Produkt und ca. 56 684 Doppelzentner Melasse produziert. Der Zuckereinhalt der verarbeiteten Rüben betrug durchschnittlich 17,05 Prozent, die Ausbeute betrug aber nur 16,269 Prozent.

Der von der Generalversammlung angenommenen Bilanz per 30. 6. 1927 entnehmen wir: Aktiva Kasse 30 573,80, Kontokorrent 1 250 033,02, Effekten 193 909,47, Vorschüsse auf Rüben 698 611,49, Inventar 7 001 339,54, Düngemittel 813 783,98, Grund und Boden 50 427,62, Gebäude 756 174,47, Maschinen und Apparate 1 183 405,63, Trocknung 103 312,08, Gleisanschluss 32 873,21, elektrische Beleuchtung, Antenne, Laboratorien, Mobilien, Utensilien und Gespanne je 1 zł. Passiva: Aktienkapital 1 440 000,00, Gläubiger 7 657 673,69, Akzeptierte 988 800,00, Wechsel 1 140 810,13, Reservefonds 251 777,32, Spezial-Reservefonds 44 882,10, Beamtenpensionsfonds 13 939,00, Vortrag aus dem Jahre 1925/26 7 251,83, Gewinn aus dem Jahre 1926/27 569 381,24. Die Bilanz der Gesellschaft schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 12 114 525,31. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 21 280 277,38. Von dem Reingewinn in Höhe von 569 381,24 zł gelangen als Dividende und Superdividende 25 Prozent zur Ausschüttung.

Kalk- und Zementfabrik Piechcin A.-G. in Piechcin bei Pakosze. Der Bilanz der Gesellschaft per 31. 12. 1926 entnehmen wir: Aktiva: Terrain 50 000 zł, Oefen 231 390,32, Gebäude 120 615,17, Maschinen 309 763,32, Schmalspurige Eisenbahn 70 000, Fabrikeinrichtungen 35 948,33, Pferde, Ochsen 9 166,40, Mobilien 36 612,26, Sacke 1 080,00, begonnene Bauten 30 684,51, Kasse 7 853,84, Banken 210 138,11, Schuldner 336 402,71, Wertpapiere 9209,00, Wechsel 73 082,21, Valuten 51 050,12, Kalk in den Oefen 5 620,00, Heizmaterial 7 190,00, Futtermittel 3 050,00, lagerndes Material 44 856,48, Sprengstoffe 2 978,80. Passiva: Aktienkapital 1 000 000,00, Reservefonds 74 363,64, Reserve für Arbeiterwohnungen 35 000,00, zweifelhafte Schuldner 43 304,36, Gläubiger 105 428,33, Durchgangssummen 115 388,75, nicht erhaltene Dividende 21 949,68, für Wohlfahrtswerte 5 074,38, Gewinn für 1926 246 876,33. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 1 647 355,47. Der Gewinn- und Verlustrechnung für dasselbe Jahre entnehmen wir: Verlust: Oefen, Umbauten und Maschinen 123 970,88, schmalspurige Eisenbahn, Fabrikeinrichtungen, Pferdewagen 15 670,15, Mobilien 20 380,83, Heizmaterial 365 572,52, Löhne 705 195,18, Maschinen- und Oefen-reparaturen 44 939,40, Neuerbaute bzw. reparierte Arbeiterwohnungen 35 000,00, Sacke 705,23, gesamte Handelsunkosten 118 612,19, Steuern 111 549,91, Verluste bei Schuldner von 1922—26 43 304,36, Provisionen 18 156,44, Reklame 7 671,00, Reingewinn 1926 246 876,33. Gewinn: Gesamteinnahme für verkaufte Waren 1 992 807,43, Kursunterschiede 17 350,00, andere Gewinne 34 274,34. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 2 044 431,77.

Die Versicherungsgesellschaft „Vesta“ in Posen hat in ihrer gestrigen Aufsichtsratssitzung beschlossen, der Allgemeinen Landesausstellung eine einmalige nicht rückzahlbare Zuwendung in Höhe von 72 000 zł zu machen, die im Falle günstiger Ergebnisse der Gesellschaft für 1928/29 wiederholt werden soll.

Wassern gewählener Ringfuchs, der Leute wie Samson Körner zur Aufgabe zwang und auch John Phil Scott, Englands Schwergewichtsmeister, nach Punkten besiegte, bestand es geschickt und dabei immer kämpfend, Schmeling's gefürchteter Rechten auszuweichen. Gipsy Daniels hat seinen englischen Meistertitel nicht verloren, sondern ihn freiwillig der englischen Boxsportbehörde zur Verfügung gestellt, da ihm die Börse für den angesagten Titelkampf mit Moore nicht hoch genug war.

Domgörgens haushoher Punktsieg über Lepesant. Am gleichen Abend trat der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen gegen den Franzosen Lepesant an, der gegen die brillante Technik Körners nicht antommen konnte und trotz tapferer Gegenwehr hoch nach Punkten geschlagen wurde. — Im Leichtgewichtstreffen, in welchem der deutsche Meister Gipsy Daniels den Herausforderungslampf gegen Donny Spears bestreiten sollte, trat der Weltgewichtsrichter Richter-Dresden gegen Spears an, da Gipsy sich in seinem letzten Kampfe in Prag die Hand verletzt hatte. Richter, der Engländer, der dem Engländer naturgemäß an Reichweite und Größe überlegen war, hatte am Kampfschluss ein kleines Plus an Punkten, jedoch wurde das Treffen unentschieden gegeben, da Donny Spears doch gegen ein Uebergewicht von 8 Pfund antreten musste. — Noch einen hohen Punktsieg gelang es dann für Deutschlands Vertreter im Federgewicht, dem Meister Road, herauszuholen. Meister Road fand in dem Franzosen Fabreque einen ersten Gegner, der ihm nicht einen Schlag zu Beginn schuldig blieb, aber in den drei letzten Runden mehrere Male, hart angeschlagen, zu Boden wurde.

Deutschland—Norwegen. Nächsten Sonntag, den 11. d.

Mts., findet in Oslo (Norwegen) zum ersten Male ein Amateur-Vorländerkampf zwischen Deutschland und Norwegen statt.

Schmann schlägt Kösemann nach Punkten. Sehr interessante Berufsboxkämpfe brachte am Sonntag die Dortmunder Weitsporthalle, wobei die beiden Schwergewichtstreffen, Ludwig Schmann—Kösemann und Rudi Wagener—Siewert die spannendsten waren. Kösemann, der hannoversche Hammerboxer, trat, trotzdem er erkrankt war, zum Kampfe an und wurde dafür, nachdem er nach hartem erbitterten Schlagen nach Punkten verloren, stark gefeiert. — Rudi Wagener zwang seinen Berliner Gegner Siewert schon in der ersten Runde mehrmals zu Boden, so dass nach erneutem Niedererschlag die Sekundanten für Siewert das Handtuch warfen.

Köln. Bei einem internationalen Boxkampf trat der ehemalige Amateuropameister Müller im Halbschwergewicht als Profiboxer auf und besiegte den Schwergewichtler Gauß hoch nach Punkten.

Die Ergebnisse der Posener Amateurboxkämpfe. Bantamgewicht: Wlinski (A. J. S.) siegt durch Aufgabe über Jorlanski (Warta), und Stempniak (W.) schlägt Paprzycki (U.) sicher. Der schönste Kampf des Abends zwischen Szulc (U.) und Glos (W.) endete unentschieden. Federgewicht: Górla (W.) gewinnt Wajlowski (A. J. S.) zur Aufgabe. Leichtgewicht: Majchrzycki (W.) besiegt ganz hoch überlegen Nieciemowicz (A. J. S.). Mittelschwer: Szulc (A. J. S.) knippt nach Punkten. Mittelschwer: Górnicki (W.) verliert nach Punkten gegen Tomaszewski (A. J. S.). Schwergewicht: Wlinski (A. J. S.) kommt zu einem Punktsiege über Piotra (Unja).

Achtung, Auswanderer und Liquidierte!

Jagdgut, ca. 1000 Mrg. groß,

in Deutschland (Pomm.) gelegen, sofort zu verkaufen, davon die Hälfte guter Wald (Buche und Birke), der Rest guter Acker und Wiesen, Weizen kann gebaut werden. Lotes und lebendes Inventar überkomplett. Gebäude massiv. Preis 200 000 RM. Anzahlung 50 000 RM. Näheres durch Insp. B. Simon, Dom. Augenweide, Post Tempelburg, Kr. Neustettin i. Pomm.

Auto,

17/60 Ps., 6 Zylinder, offen, 6 füssig, moderner, schneller Reifwagen in tabellarischer Verfassung für 15 000 zł abzugeben. Angebote an die Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2380.

Billigste Weihnachtseinkaufsquelle in Uhren und Goldwaren

aller Art für Geschenkzwecke empfiehlt in großer Auswahl A. Matysiak, Poznań, Św. Marcin 9/10 (an der St. Martinikirche).

Zu Weihnachten sind die Preise ermäßigt!

Man sagt von Stille's Patent-Schrottmühle: „Sie überdauert Generationen, gibt einwandfreies, — wolliges und kaltes — Fein- und Grobschrot bei enormer ständlicher Leistung!“

Verlangt überall die durch ihre Güte bekannten Rasierklängen „GLORIA“ Fabrik Kraków, Zwierzyniecka 15

Speisefartoffeln weiße, ausfäll. „Deodara“ und „Parnassia“ zur Verlobung bei froher Wetter, taufen zu hohen Preisen A. & B. Smierzchalsey, Poznań, Staroborna 18 Telefon 5517.

Handarbeits-Ausstellung!

Gelegentlich des Besuches der Handarbeits-Ausstellung erledigen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe an

Textilwaren am besten bei der

Landw. Zentralgenossenschaft Poznań, ul. Wjazdowa 3 (Raiffeisenhaus) Textilwaren-Abschnitt.

Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

Verband für Handel und Gewerbe Poznań, Telefon 1536.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in Poznań, ul. Skoczna 8, parterre (Ev. Vereinshaus, Rückseite) Geschäftsstunden 8—4 Uhr Sprechstunden 4—2 Uhr

Gewehr,

Zwierzyniecka 6, unter 2381.

Ankäufer a. Verkäufer

Gebrauchte Schreibmaschine, gut erhalten, möglichst „Moler“ od. Störmer-Greife, zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2377.

Herrenpelze. Gehpelze 180 zł an, Sportpelze 125 zł, Pelzjoppen 75 zł, Fahrpelze 45 zł auf Lager. Große Auswahl! Reelle Bedienung! B. Hankiewicz, Poznań, Wie. Kle Garbary 40, II. Ebg. Kein Saßen!!!

Ejektorklinke, Kaliber 12, von Sauer-Sohn, Sühl, hervorragende Schussleistung, in sehr guter Verfassung abzugeben. Angebote an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2381.

Mehrere Zentner feinsten **Tafeläpfel** habe ich noch abzugeben Gastwirt Albrecht Skorzecin, pow. Gniezno.

Stellengebote

Suche Stellung vom 1. Januar 1928 als

Stütze oder **Landesrätin** in Stadt oder Land. Bin 24 J. alt, evgl.; gute Zeugn. vorh. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2375.

Arbeitsmarkt

Gesucht zum 1. Juli 1928 oder früher evgl., verh.

Rentmeister

erste Kraft, beider Landessprachen mächtig. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Referenzen u. Gehaltsanspr. an Herrschaft Klenka per Nowemiasło n. W., powiat Jarocin.

Tüchtigen Sägewerksfachmann,

vertraut mit allen vork. Arbeiten und Maschinen, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. Bild u. Gehaltsanspr. an Dampfsägewerk Koch, Zatom Nowy, pow. Międzybórz.

Zuverlässiger 1 Müller, 2 Bäcker und Schlächter gesucht.

Herrschaft Lekow, Kotowiecko, powiat Pleszew.

Tüchtiger, energischer Vogt

mit Scharwert, wird von sofort oder später gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an Rittergutsverwaltung Kruszwica-Grodzitzko Post-Bahnstation: Kruszwica.

Suche zu Ostern 1928 eine evangelische Erzieherin

für einen 6 jähr. Knaben, der Danziger Staatsangehöriger ist. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. senden an Frau Soene, Rittergut Cesno p. Kotołski, powiat Karczew (Pomorz).

Die Ratslagung in Genf.

Besprechung Chamberlain-Litwinow. — Die Eröffnung der Dezerbertagung.

Genf, 5. Dezember. Von englischer Seite wird offiziell mitgeteilt, daß Chamberlain auf Eruchen Litwinow, der nicht abgereist ist, heute nachmittag um 2,30 Uhr den Stellvertretenden Sowjetaußenkommissar im Hotel „Beau Rivage“ empfangen wird. Die Nachricht erregt in allen politischen Kreisen großes Aufsehen.

Die Unterredung zwischen Litwinow und Chamberlain hat zur angegebenen Zeit stattgefunden. Nach 45 Minuten langem Aufenthalt verließ Litwinow um 3¼ Uhr das Hotel „Beau Rivage“, nur von einem Detektiv begleitet. Die Engländer veröffentlichten daraufhin folgendes Communiqué:

Auf Eruchen des Herrn Litwinow hat zwischen ihm und Chamberlain eine Unterredung stattgefunden. Diese Zusammenkunft gab Gelegenheit zu freiem Meinungsaustrausch über die Beziehungen beider Staaten. Es war jedoch unmöglich, irgendeine Grundlage für ein Übereinkommen (agreement) zu finden.

Von russischer Seite ist kein ergänzendes Communiqué herausgegeben worden. Das oben wiedergegebene Communiqué war zwischen Chamberlain und Litwinow vereinbart worden. Litwinow erklärte auf eine Frage der Journalisten kurz, daß er „nichts Interessantes“ sagen könne.

Lunatscharski und die übrigen noch anwesenden Mitglieder der Sowjetdelegation haben vormittag 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug Genf verlassen. Litwinow reist, wie von russischer Seite versichert wird, am Dienstag vormittag von Genf ab.

Die Geheimnisgung.

Genf, 5. Dezember. Die Geheimnisgung, mit der die 48. Ratslagung nach allem Brauche eröffnet wurde, dauerte diesmal 1½ Stunden, womit ein Rekord erreicht ist. Als ihr Ergebnis wird zur Stunde bekannt, daß an Stelle des am 16. Dezember 1927 sein neues Amt als Literaturprofessor in Oxford antretenden bisherigen Direktors der Abrüstungssektion im Völkerbundsekretariat, Madariaga (Spanien), der bisherige Direktor der Abrüstungssektion, Colban (Norwegen), ernannt wurde. Es folgten hierbei die üblichen Reden.

In der ungarisch-rumänischen Disputationsfrage legte Chamberlain ein Telegramm vor, worin er Titulescu als Antwort auf dessen Telegramm, dem rumänische Außenminister wolle trotz seiner Krankheit nach Genf kommen, empfohlen habe, auf seine Gesundheit Rücksicht zu nehmen und nicht zu kommen. Demzufolge wurde die ungarisch-rumänische Disputationsfrage auf die nächste Ratslagung im März vertagt. Inzwischen werden zwischen den beiden Regierungen private Verhandlungen fortgesetzt. Der Rechtsstandpunkt bleibt beiderseits unverändert.

Die öffentliche Sitzung.

Am 12,30 Uhr eröffnete der Chinese Cheng Koh die öffentliche Sitzung. Der Rat ist in seiner ersten Besetzung erschienen, also Stresemann, Briand, Chamberlain, Scialoja, Jakszi usw. Auf dem rumänischen Eise befindet sich Comnen, Gesandter in Bern. Finnland vertritt der Außenminister Rojonna.

Eine religiöse Mahnung des amerikanischen Staatspräsidenten.

In einer im staatlichen Kolleg von South Dakota gehaltenen Rede äußerte sich Präsident Coolidge über die Notwendigkeit der Religion unter anderem wie folgt: „Übermäßig haben wir uns auf die Suche nach Kenntnissen begeben, die sich im materiellen Gewinn von Dollars und Centis ausdrücken, anstatt uns mit der Weisheit zu beschäftigen, die allein uns zur Ewigkeit führen muß. Alle unsere Wissenschaften und Künste werden für den wahren Fortschritt unserer Nation nicht ausreichen, von der Oberfläche nicht befreien, sie werden uns keine Kultur von absoluter Bedeutung verleihen, wenn wir es nicht verstehen, in ihnen nichts anderes als den äußeren Ausdruck einer inneren Wirklichkeit zu erblicken. Wenn unsere Schulen nicht wahre Tempel werden, an die die Jugend mit dem Glauben eingegebenen Achtung herantritt, so bilden sie nur eine Enttäuschung. Die erworbenen Kenntnisse werden den Gang zum Schlechten nur noch fördern. Die menschliche Seele wird sich immer gegen den Versuch, sie in die physische Welt zu bannen, auflehnen. Ihr Sitz ist die Welt des Geistes und der Moral. Und dorthin muß uns die wahre Wissenschaft führen. Unsere Schulen müssen nicht bloß Wissen vermitteln, sondern auch Charaktere bilden. Wir müssen uns fester an den von David und Salomon verkündeten Grundsatz halten, daß Gottesfurcht Anfang aller Weisheit ist.“

Aus Kirche und Welt.

Die Pestalozzi-Jubiläum, die aus Anlaß der Pestalozzi-Feier in der Schweiz veranstaltet wurde, ergab einschließlich des Betrages des Bundesrates eine Gesamtsumme von 620 000 Franken.

Hervorragende Vertreter der englischen Literatur unter Führung von Sir Hall Caine erhielten einen Aufruf zur Bekämpfung der Auswüchse bei der Presseberichterstattung über Vorveranstaltungen.

Das neue englische sogenannte Oxford Dictionary, dessen Anfänge bis ins Jahr 1857 zurückreichen, wird in diesem Jahre vollendet werden. Das große deutsche Wörterbuch, das von den Brüdern Grimm im Jahre 1853 begonnen wurde, ist erst bis zum 13. Bande mit der Silbe Weg gegeben.

Der verdiente Direktor der Eremitage in Petersburg Trojnikoff ist entlassen worden, angeblich weil er sich dem Ausverkauf von Kunstwerken durch die Sowjetregierung widersetzt hat.

Professor Rudolf Magnus in Utrecht ist im Alter von 64 Jahren gestorben. In seinem Spezialfach der Pharmakologie besaß er Weltgelt, zugleich war er ein würdiger nationalbewußter Vertreter des Auslandsdeutschums.

Im Cith Tempel in London fand kürzlich die erste Zusammenkunft der Bruderschaft der Gläubigen statt. Sieben Redner, ein Buddhist, ein Christ, ein Konfucianer, ein Hindu, ein Jude, ein Mohammedaner und ein Theosoph, sprachen vor 3000 Hörern darüber, wie ihre Religionen Frieden und Brüderlichkeit aufbauten.

Aus dem Familienarchiv des Grafen Szembel in Siemianice bei Kempten ist der wertvollere Teil der Sammlung, der aus Handschriften und Andenken des polnischen Dichters Fredro bestand, nach Posen geschafft worden. Mit dem Grafen Fredro ist die Familie Szembel durch Verwandtschaft verbunden.

Deutsches Reich.

Unglück im Dortmunder Hafenbahnhof.

Dortmund 6. Dezember. (R.) Am Montag nachmittag 10½ Uhr im Hafenbahnhof beim Rangieren ein Zug in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurde ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt.

Die Ankunft Litwinows ist für Freitag oder Sonnabend in Aussicht gestellt. Die Hotelzimmer sind für diesen Zeitpunkt bestellt.

Als erster Verhandlungsgegenstand wird das Gesuch der portugiesischen Regierung um Ermöglichung eines Völkerbundkredits verlesen und dem Finanzkomitee überwiesen. Es folgen belanglose Entscheidungen über folgende Fragen: Russische Flüchtlinge, Konvention über Rechtshilfe für arme, Frauen- und Kinderhandel. Das letztere Thema beschäftigte den Rat über eine halbe Stunde.

Bukarest, 5. Dezember. Außenminister Titulescu wird seine wegen seiner Erkrankung bisher aufgeschobene Reise nach Genf heute abend antreten.

Die von einem Berliner Mittagsblatt gebrachte Nachricht, daß im Völkerbundsrat bereits Übereinstimmung darüber herrsche, den polnisch-litauischen Konflikt einem Fünferausschuß, in dem auch Deutschland vertreten ist, zu überweisen, ist verfrüht. Zurzeit werden von den an diesem Konflikt interessierten Regierungen in Genf noch Verhandlungen geführt, und man hofft, den Konflikt in der Form zu lösen, daß sowohl von Polen wie von Litauen ein gemeinsames Protokoll unterschrieben wird, das den nach Ansicht Litauens noch bestehenden Kriegszustand offiziell aufhebt, in dem aber Litauen zugleich eine Rechtsverwahrung bezüglich des Wilna-Bezirks einlegt.

Der Widerhall der russisch-englischen Fühlungnahme in London.

London, 6. Dezember. (R.) Ueber die gestrige Besprechung zwischen Litwinow und Chamberlain berichtet Bertinax im „Daily Telegraph“, Außenminister Chamberlain habe die von Litwinow zum Ausdruck gebrachte Öffnung auf baldige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nicht bestritten, da Litwinow erneut an der These festgehalten habe, daß die Sowjetregierung für die unabhängige Organisation, wie die kommunistische Internationale und die Gewerkschaftsinternationale mit verantwortlich sei. Auf britischer Seite habe annehmend die Ansicht an Boden gewonnen, daß die Handelsbeziehungen auf jeden Fall wieder aufgenommen werden sollten, vorausgesetzt, daß eine Einmischung in innere britische Angelegenheiten unterbleibe.

Ueber die Möglichkeit des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes der Randstaaten mit Rußland, die Verhandlungen der Warschauer Regierung seien fehlgeschlagen, verlautet nichts Genaues. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ betont, daß man in London von dem negativen Ausgang der Konferenz keineswegs überrascht sei. Die Stellungnahme Litwinows zu der Frage der Propagandatätigkeit der dritten Internationale habe die Ausichten auf ein Übereinkommen von vornherein vernichtet. Russische Vorschläge hinsichtlich der Schuldenfrage seien übrigens nicht gebunden an die Bedingung der Aufnahme neuer Anleihen und Kredite in Großbritannien.

Aus anderen Ländern.

Haftbefehl gegen Cäsar Bey.

Paris, 6. Dezember. (R.) Der mit der Untersuchung der angeblichen autonominischen Spionageaffäre Baumann-Kopler betraute Richter hat gestern nachmittag gegen den in Freiburg wohnhaften Cäsar Bey einen Haftbefehl erlassen. Das „Echo de Paris“ bezeichnet Bey als Verbindungsmann für ein angebliches deutsches Propagandazentrum in Freiburg.

Die Geldfälschungen.

Nach Pariser Blättermeldungen ergaben die Untersuchungen in der ungarischen Wertpapierangelegenheit, daß auch deutsche Wertpapiere betrügerlich aufgewertet worden seien. Blumenfeld soll dabei auch beteiligt sein.

Abgestürzter Flieger.

In der Nähe von Neufundland wurde die Leiche des französischen Fliegers de Sesséps angetrieben, der seit dem 23. September vermisst war. An diesem Tage hatte er einen Flug von Gaspé nach Quebec angetreten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Syra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Pognan. Druck: Drukarnia Concordia.

Wir empfehlen als Festgeschenke folgende Musikalien:

ausf. Zoll in Goldmark: Album des Dtz. weltberühmte Klavierstücke, zweihändig, geb. 8,50; Album für Harmonium, I./II. Bd., zu je 2; Album, lyrisches, zweihändig, 3; Beethoven-Album, ausgewählte Stücke für Klavier, zweihändig, geb. 5,90; Beethoven, sämtliche 67 Lieder für Gesang und Klavier, 6; Beethoven, 30 ausgewählte Lieder, hoch, tief, je 4,50; Wagner-Album für Gesang mit Klavier, hoch, tief, je 5; Brahms-Album II, 33 Lieder, hoch, tief, je 6; Chopin-Album, 32 ausgew. Kompositionen, zweihändig, 6; Clementi, 32 Sonatinen, Teil I/II, zweihändig, je 2,50; Czerny-Album, mittel, 4,80; Czerny, 100 Übungsstücke, 2,70; Gurjan, Schule der Geläufigkeit, 5,50; Damm, Klavierchule (Der neue Damm), 7,50; Diabelli, Sonaten, 2,50; Diabelli, Sonatinen, 5,40; Edelstein, musikal., Band I/XI, je 7,50; Franz-Album, hoch, tief, je 4,50; Grieg-Album, I/III, in einem Band gebunden, hoch, 9; Gähdel-Album, zweihändig, 3,10; Kodjat-Album, Band I/II, hoch, tief, je 4,40; Lieberth, 120 berühmte Lieder für Gesang und Klavier, hoch, mittel, je 6,80; Liebertranz, 92 Lieder von Bach, Haydn, Mozart, hoch, mittel, tief, 7,50; Liszt, Naphodien, Band I/II, je 6; Loewe-Album, 17 ausgew. Lieder und Balladen, hoch, 2; Melodien-Album für Klavier, zweihändig, 6,80; Mendelssohn-Album für Klavier, zweihändig, 2; Mendelssohn, sämtliche 84 Lieder, 5,75; Mozart-Album für Klavier, zweihändig, 5; Mozart, ausgewählte Lieder, hoch, mittel, je 4,80; Opernschätze, golden, für Klavier, zweihändig, 12; Opernschätze, goldener, I. Band (1—5 in 1 Band) 6; Opernschätze, goldener, II. Band (6—10 in 1 Band) 6; Opernschätze, 9 Salonstücke für Klavier, zweihändig, 3,10; Duvertüren-Album für Klavier, zweihändig I./IV. Band, geb., je 5; Reger, Lieder-Album, I. Band hoch, 2,50; II. Band mittel 2,50; Rubinstein-Album, 12 ausgew. Stücke, 5; Schubert-Album, 25 beliebte Stücke für Klavier, zweihändig, 5; Schubert, Lieder und Gesänge, I. Band, 90 Lieder, mittel, tief, je 4; I. Band, hoch, 6,75; II. Band, 71 Lieder, hoch, tief, 4; Schumann-Album, 41 ausgew. Stücke für Klavier, zweihändig, 3,30; Schumann, sämtliche Lieder, I. Band, hoch, mittel, tief, je 6; II. Band, 87 Lieder, hoch, tief, je 7; Töngers, Töngers-Album, 62 Nummern, je 2—2,50 und 3; Tschaiowski-Album, 17 beliebte Stücke, 5; Verdi-Album, Band I und II, je 2,50; Volkslieder-Album, 80 Lieder mit Klavierbegleitung, 4,50; Scheidemantel, Meisterweisen, ausgewählte Lieder und Gesänge, Band I/VI, je 6,50; Wagner-Album für Gesang, 6; Wagner-Album für Klavier, 23 beliebte Stücke, 5,50. In Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Aic., Pognan, ul. Zwierzyniecka 6.

deutschen Ministers des Aeußern eine durchaus gleiche Sprache vernahm.“

Bonner kommt zu folgendem Schluß: „Inmitten der sehr schweren Gefahren, welche die Ruhe Europas bedrohen, bleibe ich diese Staatsmänner also davon überzeugt, daß die Fortsetzung, Entwicklung und Stärkung der deutsch-französischen Verständigung für uns immer noch das beste Unterpfand für die Frieden sein wird.“

Eisenbahnunglück — 21 Verletzte.

Wien, 6. Dezember. (R.) Der Schnellzug Berlin Dresden—Wien der gestern um 22½ Uhr abends hier eintraf, sollte vor der Station Sigmundsthalberg in einen Güterzug hineingefahren. Bei dem Zusammenstoß wurden 20 Passagiere leicht und ein Passagier schwer verletzt. Dr. Richard Strauß und seine Gattin, die sich auf der Fahrt von Dresden nach Wien befanden, sind augenscheinlich nicht verletzt.

Sturm.

Newyork, 5. Dezember. In schwere Seesnot sind drei Dampfer durch einen furchtbaren Sturm geraten, der fast über dem gesamten Atlantischen Ozean wüthet. In größter Gefahr ist der Tankdampfer „Paraguay“ auf der Höhe von Kap Sattaras. Der Dampfer „Baron Derries“ fing als erster die Hilferufe auf, eilte herbei und liegt zurzeit beigestreckt in der Nähe des sinkenden Schiffes, ohne daß er jedoch infolge des hohen Seeganges bisher Hilfe leisten konnte. Ferner funkte der Passagirdampfer „Montgomery“ der Munson-Linie unweit der Bahama-Inseln, daß er sich in äußerster Seesnot befinde. Eine Anzahl Patrouillenboote der amerikanischen Marine sind bereits von der Küste von Florida in See gegangen und rufen mit äußerster Kraft zur Unterstützung des „Montgomery“ herbei. Schließlich hat die Funkstation von Nantidet einen Funkpruch von hoher See aufgefangen, der besagt, daß der dänische Dampfer „Atlantic“ in einem furchtbaren Orkan mit Maschinenschaden treibe und daß die Wogen sämtliche Rettungsboote des Schiffes zerstört hätten. Man befürchtet, daß noch eine weitere Reihe unterwegs befindlicher Schiffe in Seesnot ist.

Myradan, 4. Dezember. Ein furchtbarer Schneesturm wüthet zurzeit im Rappischen Meer. Zahlreiche größere und kleinere Schiffe mit einer Gesamtbesatzung von über 1000 Matrosen und Fischern werden vermisst.

Spottgeburt von Trianon!

Tolaj in Flammen. — Magyarenelend, wo es am tiefsten ist. — Vor dem Denkmal Kossuths. — Rakoczi und Rothermere. — Nachschwur im Bannkreis tschechischer Maschinengewehre.

(Von unserem Berichterstatter.)

V. Budapest, Ende November.

Es gibt wohl wenig Völker, die sich so schnell und so rückhaltlos begeistern können wie die Magyaren. Diese Nation hat sich die ihr angeborenen Eigenschaften bis auf den heutigen Tag bewahrt, und läßt von Wien noch einmal eine Kaiserin hilfeleidend mit einem kleinen Chronofolger am Arm nach Budapest — wer weiß? Aber gegenwärtig gilt es nicht, habsburgische Interessen gegen Preußenkönige zu verteidigen. Gegenwärtig wird man gar nicht um Hilfe angegangen, da man ja ihrer selbst am meisten bedarf. Und hilfeleidend blühte man sich Jahr und Tag in dem rasselnden Europa um, seit in Belgien an einem stürmischen grauen Herbstmorgen ein französischer Marschall über Ungarn den Sab gebrochen und Bedingungen diktiert, die selbst einem Karolyi untragbar schienen, Bedingungen, die trotzdem nicht viele Monate später in Erianon sanktioniert wurden. Man fügte sich, mußte sich fügen. Aber in jeder echten Magyarenbrust formten sich Worte, die bald von Tausenden und Abernunden von Lippen erklangen: es unaabweisbare Forderung: Nem, nem, sohal! (Nein, nein, niemals!)

Und es kam der Tag, da ein Mann, einer der Mächtigen in Europa, aufstand und von der Schmach von Trianon sprach, sie hinausposaunen ließ in einer Sprache, die man in der Welt verstand und durch Zeitungen, die in fast allen Ländern der Erde gelesen werden. Und da brach der Jubel los in Ungarn, brach die Hoffnung sich Bahn bis in die verlassensten Karpatenbäcker und siebenbürgischen Weiler der Zirebenta. Rothermere war der Held, und er ist es bis heute geblieben. Wer fragte da nach Delinquenten und britisch-ungarischem Gegensatz, wer danach, daß Rothermere der Nachfolger jenes Kossuths ist, der den Erdball wider dieses Land mobilisierte. Vergessen ist die Vergangenheit, es lebe die Gegenwart, es lebe Rothermere!

Liegt da im Zemplener Komitat, dicht an oder vielmehr auf der tschechoslowakischen Grenze die früher blühende Stadt Satorajja Lihely. Dieser Ort hat durch den „Frieden“ buchstäblich alles verloren: seine Vororte, seine Felder, sein ganzes Hinterland. Heute ist die Stadt tot, ihre Bewohner sind verarmt, ihre Straßen verödet, ihre Märkte leer. Und dabei ist es die Stadt eines Rakoczi und eines Kossuths, deren Standbilder drohend hinauf auf Hüden scheinen, wo der Ort beherrschend, tschechische Maschinengewehre ihre Läufe gen Süden richten.

Hier ist der Rothermeresche Punkt zum Feuer geworden, das leuchtet in hellen Flammen auf. Nachschwur am Denkmal Kossuths in Satorajja Lihely, Aufruf an das Weltgewissen, Protest gegen Trianon! Ganz Ungarn hatte die Augen auf die Stadt gerichtet, die im wahren Sinne des Wortes zur Spottgeburt von Trianon und gleichzeitig, wenigstens für jeden guten Magyaren, zum Begriffs geworden ist. Die Grenze geht bis dicht an die ersten Häuser heran, dann beginnt die Slowakei. Dabei ist dort alles so magyarisches, Porzi, Kis, und Nagibazi, Gernot und die anderen. — Und übrigens! Slowakei! Vor wenigen Tagen sandten die Pittsburger Slowaken ein Dankestelegramm an Lord Rothermere, dieselben „Pittsburger“, von denen sich im Mai 1918 ein Geschick und Wafacht eine etwas anders lautende Depeche an Wilson erschlichen hatten. Und in der fernen Slowakei haben sie einen Mann zur ewigen Ruhe gebettet, dessen Leben ein höchst erfülltes Leben gegen alles Magyarisches gewesen. Hoffnung keimt in ungarischen Landen und in rauschenden Wogen flürzt sie in Tempeln zu Tal, erfüllt das gesamte Tolajer Gebiet, wo der beste Wein die Gemüter noch schneller erhitzt als dies ohnehin schon der Fall ist im Bereich der heiligen Stefanskronen.

Auf den Tolajer Bergen zündeten sie die Feuer an wie in grauen Zeiten, Lihely erstrahlt fast im Flammen- und Wimpelglanz, ein Meer von Fackeln um das Denkmal Kossuths herum und über allem, in der pechschwarzen Nacht kilometerweit deutlich sichtbar, ein leuchtendes Transparent, auf dem in steiler Schrift die Worte standen: Nem, nem, sohal!

Vor dem Standbild des großen magyarisches Freiheitskämpfers sehen sie nun, und einer schlug vor, das riesige Transparent bis an die Grenzlinie vorzutragen, damit es den Tschechen so recht leuchtete, das „Nein, nein, niemals“. Aber ein anderer widersprach: „Wir müssen ja wieder umkehren, und kein Tscheche soll einen ungarischen Rückzug sehen.“ So unterblieb dieser Akt. Aber die Magnesiumflammen des Transparents leuchteten auch bis zur tschechischen Grenzlinie hinüber, ebenso wie der Aufmarsch der Beinhundert hunderttausend: „Nem, nem, sohal!“ Nur langsam zerstreute sich die Menge, nur ganz allmählich verlöschten die Feuer, und das tiefschwarze Dunkel der ungarischen Dörfer herrschte wieder unumhüllbar. Stille wars geworden um die unterbrochenen magyarisches Freiheitskämpfer. Die Ruhe wurde nur durch das leiseres Rauschen der tschechischen Wäde vor dem Posthaus. Ein leiser Regen rieselte nieder, ein leichter Wind wehte von den Ruinen der Rakoczi-Feste Kraska Horla herüber. Waren es die Geister der Vergangenheit?

Für die große, wohlthuende Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem so frühen Tode meines lieben, unvergesslichen Mannes spreche ich allen, insbesondere Herrn Geheimrat Staeckeler für seine Trost Worte am Sarge

meinen allerherzlichsten Dank aus.

Frau Anni Kratochwill,
geb. Nickel.

Poznań, den 5. Dezember 1927.

„Waagen“ jeder Art,
Größe und Tragkraft,
für Landwirtschaft und Industrie fabriziert
Paul Kahn, Waagenfabrik,
Gegr. 1900. Leszno (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauen u. Reparaturen an bestehenden Waagen
werden fachgemäß und eichfähig hergestellt.

Viel Geld spart, wer bei Schmidt kauft
Herren- u. Knabenanzüge, Ulster, Mäntel,
Joppen, Hosen, Wäsche u. Berufskleidung.
Bekannte niedrigste Preise!
W. Schmidt, ul. Zamkowa 4 (Ecke)
(Neben Restaurant Hildebrandt)



Drahtgeflechte

4- und 6-eckig
für Gärten und Gellägel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis

Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drutowych
Nowy Tomyl 5 (Wlkp., Pozn.)



Praktische
Weihnachtsgeschenke!

Scheren aller Art, Bestecke in größter Auswahl,
Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierklappen in
den bekanntesten Marken: Mond-Extra, Roßbart-
Sonderklasse und Original-Gillette, Haarschneide-
maschinen von 1/16-3 mm (Bubikopfmaschinen),
Taschenmesser,
sowie Hans- und Küchenmesser
kaufen Sie am billigsten
und preiswertesten in der
Ersten Posener Schleifanstalt
A. Pohl, Poznań, ul. Zamkowa 6
(fr. Schloßstraße)
am Alten Markt und in der Filiale
ul. Kraszewskiego 15 (fr. Hedwigstr.) Jersitz.
Zum Aufhängen von Tafelmessern, Einsetzen v. neuen
Tafelmesserklingen, sowie Schleifen derselben
empfehle ich meine bekannte Schloßerei u. Reparatur-Versand.

Auto, Fiat 14/24, offen, mit neuesten Ein-
richtungen, in vorzüglicher Verfassung,
sofort fahrbereit, zu verkaufen.
Preis 1200 Dollar. Auf Wunsch
günstige Zahlungsbedingungen.
Baron Lüttwitz,
Karczewnik bei Chodzież.

Fahrrad - Rahmen
geschweißt und gelötet liefert
Schönebecker Fahrzeugwerk
Walter Becker
Schönebeck a. E. (Deutschland).



Auf dem Weihnachtstisch darf vor allen Dingen
ein gutes Buch

nicht fehlen.

Sie erhalten diese in bekannter großer Aus-
wahl am besten in der

E. Rehfeld'schen Buchhandlung
Kantaka 5 Curt Beettger Poznań.
(durchgehend von 5 1/2 bis 6 Uhr geöffnet.)

Telephon 29-96



Telephon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik von Herren- und Knabenbekleidung.

Niedrige, aber
feste Preise
10% Rabatt

Auf dem Bahnhof
Auf dem Perron
In der Eisenbahn
und in jeder Klasse, wo man nur hört
ist immer erstklassig,
in vorzüglicher Ausführung, guten Schnitt
und dauerhaften Stoffen

Niedrige, aber
feste Preise
10% Rabatt

LUCZAK & CO.

Grosser Weihnachtsverkauf

vom 20. 11. **10% Rabatt** bis 15. 12.

Ringe, Ohrringe, Broschen, Armbänder, Anhänger und andere
schöne Sachen.
(Letzte Façons aus Paris und Belgien.)

**Brillanten
Perlen**

Große Auswahl!

**Smaragde
Saphire**

Bekannte niedrige Preise!

Rubine

Bolesław Tarkowski

Poznań, Plac Wolności 11 (Unter den Säulen).



Zum
Weihnachtsfest

empfehlen wir

Thorner Pfefferkuchen

(Gustav Wese und andere Fabrikate)

Diverse Marzipan,

Konfekt, Schokoladen

usw.

Große Auswahl in Baumbehang!

Miethe, Poznań

Tel. 3101. Gwarna 8. Gegr. 1872.

Sie kaufen bei uns nur erstklassige frische
Ware!

Schlittschuhe

in riesiger Auswahl von zł 12.50 empfiehlt

„Camera“

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 3, Telefon 53-41.

Damen-
Decken.

Wäsche nach Maß

Eugenie Arlt,

Św. Maria 13 I,

Chanukka - Kerzen

empfiehlt S. Bergel, Po-
znań, ul. Żydowska 11.
Telephon 2275.

Gewehr,

Żwierzyńska 6, unter 2382.

Angebot.

Es wird zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, daß 1. der
Kaufmann **Johann Preußen-
lauz**, wohnhaft in Berlin,
Brangelstraße 93, 2. **Martha
Hedwig Hartel**, ohne Be-
ruf, wohnhaft in Berlin,
Brangelstraße 93, die Ehe
miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des
Angebots hat in den Ge-
meinden Berlin und Ostrowitz
Kreis Rogiño zu geschehen.
Ewige, sich auf Ehe-
hindernisse stützende Einsprüche
sind binnen zwei Wochen bei
dem Unterzeichneten anzu-
bringen.

Preussisches Standesamt
Berlin 5 B.
Der Standesbeamte.
J. B. v. Koblinski.

**Konditorei
und Kaffee**
G. ERHORN
POZNAŃ,
Fr-Ratajczaka 39
Tel. 3228.

Weihnachtswunder
Kaufmann, 32 J. alt, bis-
her, gesicherte Position, gut
kath., fähig, fähig, fähig, fähig,
gut bürgerlicher Erziehung, 28 J.,
Aussteuer und eigenes
Bermögen erwünscht.
Gef. Offerten, evtl. mit Bild,
a. d. Ann.-Exp. Rosmos Sp. o. o.,
Poznań, Żwierzyńska 6, unter 2378.

Landauer!
neu und wenig gebrauchte
**Landauett
Coupees**
beste deutsche Fabrikate, hoch-
elegante, fast neu, verkauft
P. Knispol
Września.

Landauer!
neu und wenig gebrauchte
**Landauett
Coupees**
beste deutsche Fabrikate, hoch-
elegante, fast neu, verkauft
P. Knispol
Września.

Landauer!
neu und wenig gebrauchte
**Landauett
Coupees**
beste deutsche Fabrikate, hoch-
elegante, fast neu, verkauft
P. Knispol
Września.

Landauer!
neu und wenig gebrauchte
**Landauett
Coupees**
beste deutsche Fabrikate, hoch-
elegante, fast neu, verkauft
P. Knispol
Września.

Der Kenner

trinkt

nur

Milachowski's

feinste

**Ceylon-
Mischung**

Tee Nr. 40.



in grüner Originalpackung
1/20 kg (50 Gr.) . zł 1.35
1/10 kg (100 Gr.) . zł 2.60
1/4 kg (250 Gr.) . zł 6.25
1/2 kg (500 Gr.) . zł 12.50
Probepäckchen groszy 80.

Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

ST. MILACHOWSKI

Tee-Importhaus

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27. Grudnia 1).

**Hauptner'sche
Schermaschine**

werden
repariert
und unter
Garantie
geschafft.

Empfehle:

Scherfäme für Herbe
u. Kinder.

Autokrotalmarken

**Trokare und
Schweinezeugen**

Fabrikat „Hauptner“.

A. Pohl, Poznań.

(früher Schloß-Straße
ul. Zamkowa 6 und
(früher Hedwig-Straße
ul. Kraszewskiego 15).

Winter-Mäntel

für Damen u. Mädchen in neuen
Façons u. verschied. Musterstoffe.
Große Auswahl, billige Preise.
ul. Wielka 14, 1. Etage.

Drilling mit Reißziffern-
hakenlos, modernes Gewebe,
m. hervorragender Schußleistung,
fast neu abzugeben.

Angebote an die Ann.-Exp.
Rosmos Sp. o. o., Poznań.